Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/).

KUNST UND KUTLURMEILE

GMUNDEN NEUGESTALTUNG DER SEEPROMENADE UND FUSSLÄUFIGE VERBINDUNG MIT DER UFERZONE IN TRAUNDORF UND DEM MUSIKPAVILLON ALS ZIEL

DIPLOMARBEIT VON SARAH GRUSCH 2009

DIPLOMARBEIT

KUNST UND KULTURMEILE GMUNDEN

NEUGESTALTUNG DER SEEPROMENADE UND FUSSLÄUFIGE VERBINDUNG MIT DER UFERZONE IN TRAUNDORF UND DEM MUSIKPAVILLON ALS ZIEL

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von
Univ.Prof. Mag.arch. Françoise-Hélène Jourda
Inst. Nr. E253
Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Raumgestaltung und nachhaltiges Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von Sarah Grusch
Matrikelnummer: 0326721
Theresiengasse 36/18
A - 1180 Wien

Wien, Jänner 2010

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt vor allem Univ.Prof. Mag.arch. Françoise-Hélène Jourda für die fachliche Unterstützung in allen Phasen der Ausführung meiner Diplomarbeit.
Weiters möchte ich mich bei Univ.Prof. Arch. Dipl.Ing. Christian Kern und O.Univ.Prof. Richard Stiles MA Dip LD Dr hc für den Einsatz bei der Betreuung meiner Diplomarbeit in der Endphase bedanken.

Danke an meine Familie und Freunde für die Unterstützung, das große Verständnis und unendliche Geduld.

EINLEITENDER ÜBERBLICK ÜBER DIE STADT GMUNDEN

LAGE - ORIENTIERUNG 1-2
GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG 3-11
STÄDTEBAULICHE BESTANDSAUFNAHME 12-16

THEMENBEARBEITUNG

LEITFADEN 17
FUSSGÄNGERBRÜCKE 18-20
ENTWURF 21-22
ÜBERARBEITUNG DER PLÄTZE 23-34
MUSIKPAVILLON 35-41
GEGENÜBERSTELLUNG IST-SOLLZUSTAND 42
BELEUCHTUNGSKONZEPT 43

EINLEITENDER ÜBERBLICK ÜBER DIE STADT GMUNDEN

LAGE - ORIENTIERUNG
GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG
STÄDTEBAULICHE BESTANDSAUFNAHME
ISTZUSTAND

Nach Rücksprache mit Herrn Bürgermeister Heinz Josef Köppl kam es zu der Idee, eine neuen Musikpavillon für die Musikkapelle der Stadtgemeinde Gmunden zu planen.
Im Jahr 1990 wurde aufgrund von mangelnden Parkplätzen eine Tiefgarage unterhalb des Rathausplatzes errichtet. Gleichzeitig kam es zum Bau eines neuen Orchesterpavillons für die lokalen Kapellen. Dieser Pavillon war jedoch nicht nur zu klein dimensioniert sondern auch falsch ausgerichtet und fand daher bei den Musikkapellen wenig bis gar keine Akzeptanz. Aufgrund von immer wieder kehrendem Vandalismus wurde der Pavillon Anfang 2000 abgerissen.

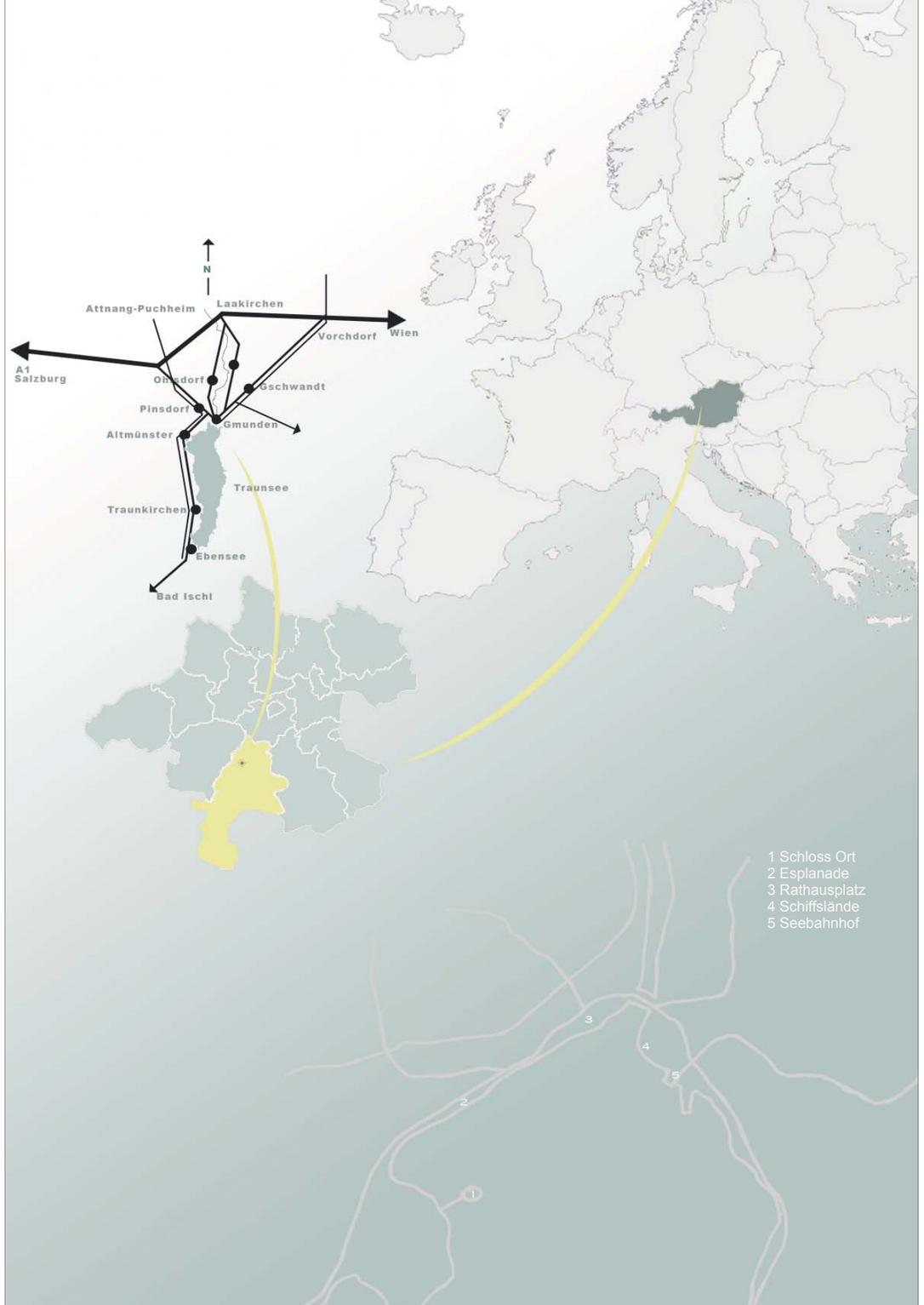
Frau Ingrid Spitzbart, Direktorin des Kammerhofmuseums Gmunden, trug zu einem fundierten Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Stadt Gmunden und ihren unterschiedlichen Musikpavillons bei.
Herr DI Markus Putz vom Bauamt Gmunden stellte diverse Pläne wie Lageplan, Höhenschichtplan usw. zur Verfügung.
Bei der Situierung des in dieser Arbeit geplanten Musikpavillons wurde nicht nur auf Funktionalität geachtet sondern auch darauf, dass er für die Gmundner Bevölkerung und die Besucher der Stadt Gmunden attraktiv erscheint und somit zu einem weiteren Wahrzeichen der Stadt wird.

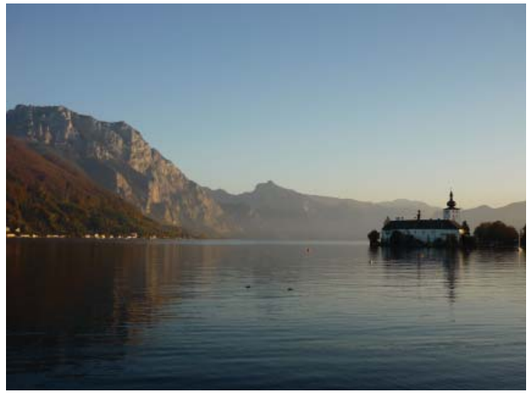
Aufrgund von Recherchen und Analysen wurde ein neuer Standort für die Konzerte der Musikkapelle gewählt. Durch den Um,- und Ausbau des Einkaufszentrums am nördlichen Stadtrand von Gmunden im Jahr 2006 verlagerte sich das wirtschaftliche Treiben auf diesen Bereich und die am Traunsee gelegene Altstadt verlor für Besucher und Bewohner an Attraktivität. Um dem entgegen zu wirken wurden in der vorliegenden Arbeit weitere Vorschläge bezüglich einer Neugestaltung der Uferzone ausgearbeitet.
Die Erweiterung der Fußgängerzone und die Errichtung des Musikpavillons an der Schiffslände sollen Gmunden als „Kunst und Kultur“ Stadt ins rechte Licht rücken.

Österreich - Oberösterreich - Salzkammergut - Traunviertel

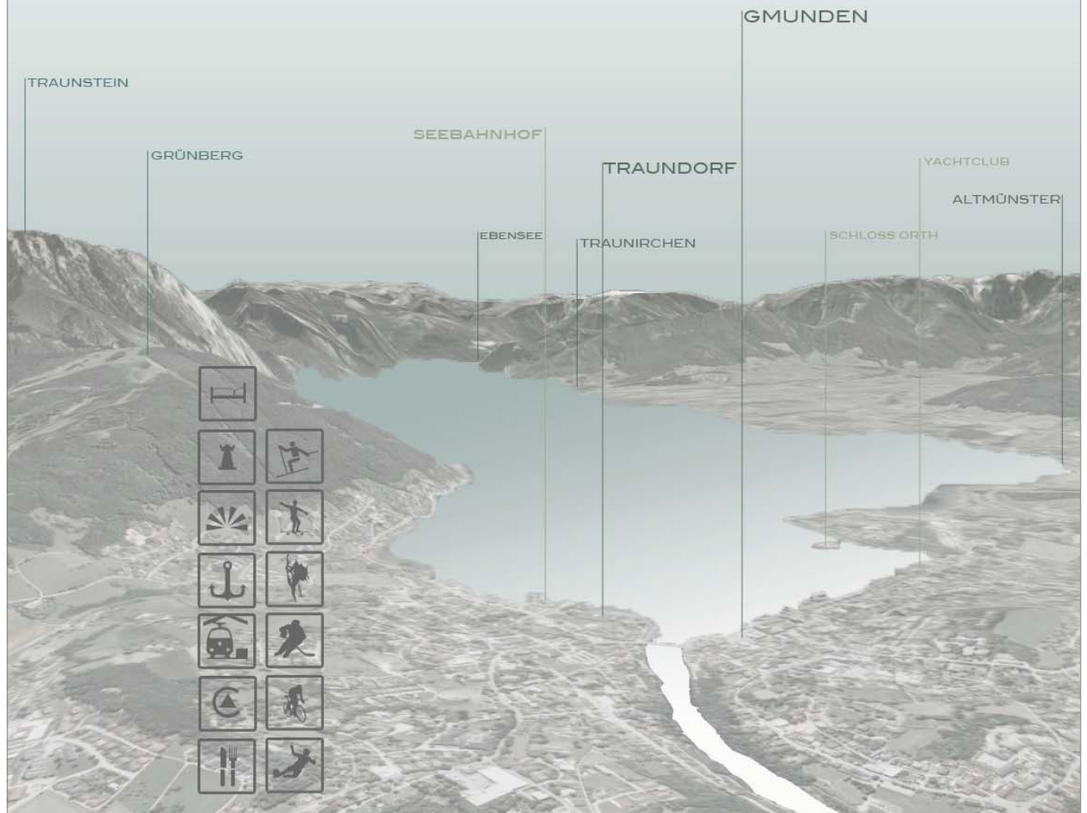
LAGE - ORIENTIERUNG

Bekannt wurde Gmunden in frühen Zeiten durch den Salzhandel. Später machte sich die Stadt Gmunden einen Namen durch die begehrte weiß grün geflammte Gmundner Keramik.
In den 90er Jahren wurde die deutsche Fernsehserie „Schloßhotel Ort“ in Gmunden gedreht.





Umgebung und Eindrücke der Stadt Gmunden



Analyse der Stadt

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Archäologische Funde lassen darauf schließen, dass es bereits eine Besiedlung in der Stein- und Bronzezeit gab. Aufgrund der günstigen Lage am Traunufer galt Gmunden bereits im 11.Jahrhundert als wichtiger Umschlagplatz für den Salzhandel, denn der Transport, der aus dem Hallstätter Salzberg gewonnenen Salze, konnte zu dieser Zeit nur über den Wasserweg mit Hilfe von Salzzillen erfolgen. In Folge des Salzhandels und anderem Handel entstanden Marktrechte, die Schutz und Befestigungsanlagen benötigten. Somit entwickelte sich Gmunden von 1246 bis 1276 zu einer befestigten Stadt.

Die Salzschiffe wurden am Gmundner Rathausplatz entladen und ein Teil der Fracht in die Waggons der Pferdeeisenbahn Gmunden-Linz-Budweis umgeladen, deren Gleise für den Frachtverkehr bis zum Gmundner Rathausplatz führten.

Die „Vorstadt vor dem Christophstore“ und die „Vorstadt Traundorf“ blieben bis 1771 Vorstädte von Gmunden. Die Traunbrücke, welche Gmunden mit Traundorf verbindet, erscheint erstmals im 14. Jahrhundert in Schriften, jedoch ist anzunehmen, dass eine Überquerung der Traun mit Hilfe von Fähren möglich war.

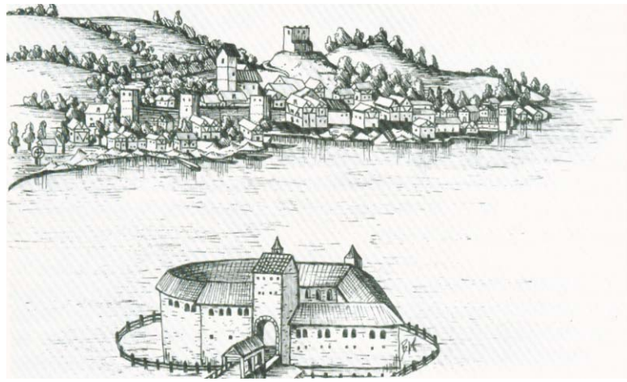


Abb.1 Gmunden mit Befestigung im 16.Jhdt.

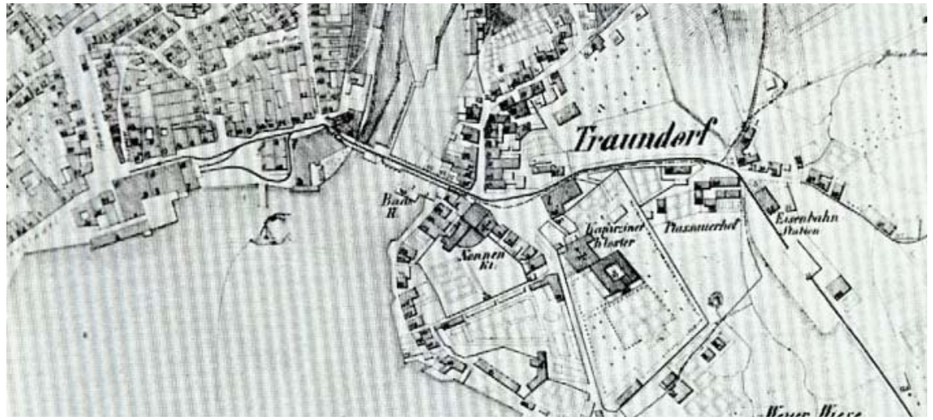


Abb.2 Stadtplan 1849

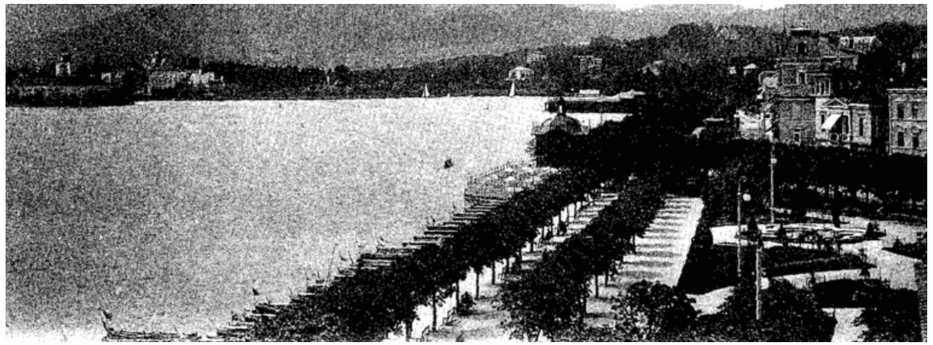


Abb.3 Esplanade kurz nach der Fertigstellung 1850

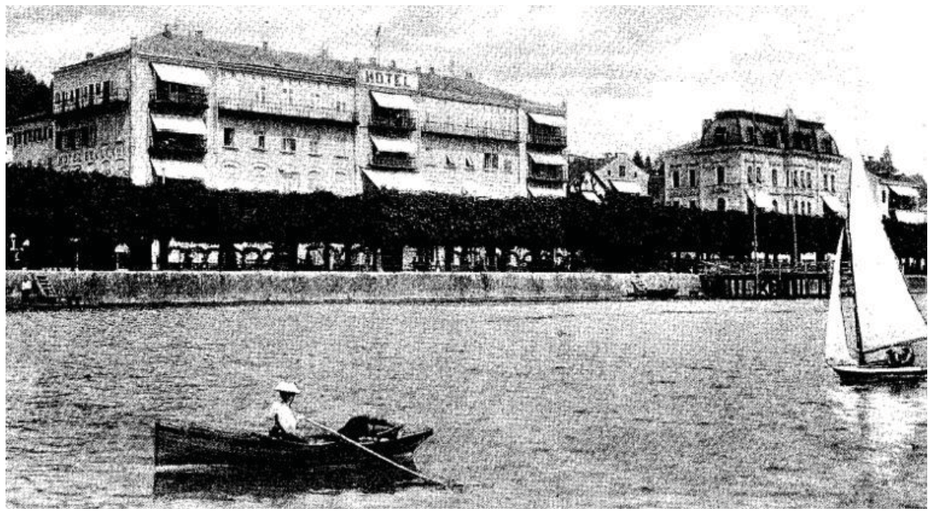


Abb.4 Kur- und Badehaus an der Esplanade um 1865

In Folge des Salzhandels kamen auch einige Gäste, vor allem Adelige, nach Gmunden um die Einrichtungen für den Salzhandel zu besichtigen. Dies war möglich durch eine Postkutschenverbindung zwischen Gmunden und Lambach und dem damit verbundenen Anschluss an das europäische Reisenetz.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden auch Dichter, Maler und Schauspieler auf die Schönheit Gmundens aufmerksam. Gäste aus der höheren Gesellschaft bauten dort Ihre Sommersitze, um das Klima, die Berge, den See und die Wälder zu genießen. Das Hotel „Zum goldenen Schiff“ war das erste und komfortabelste Hotel in Gmunden. 1822 entstand „An der Traunbrücke Nr.6.“ das erste Solebad.

Ab 1836 reisten die Gäste von Linz nach Gmunden mit der Pferdeeisenbahn an. Die Erweiterung der Strecke Wien-Gmunden war erstmals im Jahre 1838 befahrbar.

1844 wurde die Strecke für den Betrieb mit der Dampflokomotive freigestellt.

Zwischen 1850 und 1862 entstand die Esplanade entlang des Sees. Weitere Parks, Spazierwege und Promenaden wurden errichtet.

Der Salzmarkt war gesättigt und man musste neue Einnahmequellen finden, daher investierte man in den Kurtourismus.

Durch die Eröffnung der Kaiserin-Elisabeth-Bahn Wien-Linz im Jahre 1860 gewann Gmunden als Verkehrsknotenpunkt des Salzkammerguts an Bedeutung.

Die „Kur- und Badeanstalt des Dr. Feurstein“ wurde am 17. Juli 1862 an der Esplanade eröffnet. Es handelte sich dabei um eine, für die damalige Zeit, modernste und bestens eingerichtete Kuranstalt mit Sole-, Dampf-, Molke-, Fichtennadel- und Schwefelbädern.

Um bei den zahlreichen Touristen und Kurgästen für ein abwechslungsreiches Freizeitangebot zu sorgen, wurde am 1. Juli 1868 ein Kasinogebäude eröffnet. 1899 eröffnete ein weiteres moderneres Sanatorium mit Hotel am Südabhang des Hochkogels. Für musikalische Unterhaltung sorgte eine Kurkapelle, die 1865 gegründet wurde und für welche man 1871 einen Musikpavillon an der Esplanade beim heutigen Café Baumgartner errichtete. Im gleichen Jahre begann der Bau eines Theatergebäudes welches am 22. Juni 1872 eröffnet wurde.

1873 wurde aus dem Gasthaus „ Goldenes Schiff“ ein Hotel. Im selben Jahr wurde auch die erste Straße von Gmunden nach Traunkirchen fertig gestellt.

Die Stadtteile jenseits der Traun wurden erst durch den Verkauf von Grundstücken an wohlhabende Menschen, die dann Villen errichten ließen, interessant. Zuvor war das andere Seeufer für das Kurwesen ohne Bedeutung.

Ab 1877 wurde durch die Gründung der Sektion Gmunden des Österreichischen Touristenclubs die Bergwelt erschlossen. Wegbauten und Markierungen sowie Schutzhütten entstanden.

Gmunden war somit nicht mehr länger eine Salzstadt sondern etablierte sich als Kur- und Tourismusstadt.

Am 15. Mai 1893 fuhr das erste hölzerne Traunseedampfschiff „Erzherzogin Sophie“ von Gmunden bis ans andere Ende des Sees, nach Ebensee. Am 13. August 1894 eröffnete die Gmundner Straßenbahn und galt seitdem als Touristenattraktion und Wahrzeichen von Gmunden.

Der Erste Weltkrieg (1914-1918) und die damit verbundene finanzielle und wirtschaftliche Krise sorgten für Einschnitte. Gmunden wurde zwar nie bombardiert, erklärte sich jedoch 1914 als Lazarettstadt und nahm hunderte verwundete Soldaten auf.

1927 wurde das erste „Naturstrandbad“ in Gmunden errichtet.

Erst der zweite Weltkrieg (1939-1945) veränderte das Bild der Kurstadt drastisch. Aufgrund des Krieges und der damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderung wurde auch der Begriff „Kurstadt“ und „Sommerfrische“ neu interpretiert. Früher bedeutete dies ein Aufenthalt in einem Kurort, der sich über Wochen und Monate zog mit Anmietung von Wohnungen und Villen. Jedoch nach dem Krieg strebten der Fremdenverkehr und Bustourismus Reisen an, die Touristen in möglichst kurzer Zeit an möglichst viele Orte beförderten. Gmunden als Kurstadt und Ort der Erholung verlor an Bedeutung.

DIE ANFÄNGE DES TOURISMUS UM 1820
WICHTIGE PLÄTZE UND BAUTEN

Entwicklung der Musikpavillons an der Esplanade

1871 wurde beim heutigen Esplanadencafé Baumgartner der erste Musikpavillon erbaut
1890/91 Erweiterung der Esplanade
1893 Errichtung eines neuen Musikpavillons im gleichen Stil wie der bereits vorhandene
1952 Pavillons beim heutigen Café Austria
1990 neuer Musikpavillon beim Café Austria

Abb.5 Musikpavillon 1871

Abb.6 Musikpavillon 1952

Abb.7 Musikpavillon 1990

Abb.8 Hotel „ Goldenes Schiff“ und „ Garni“ am Rathausplatz 1894

Stadtteil Traundorf

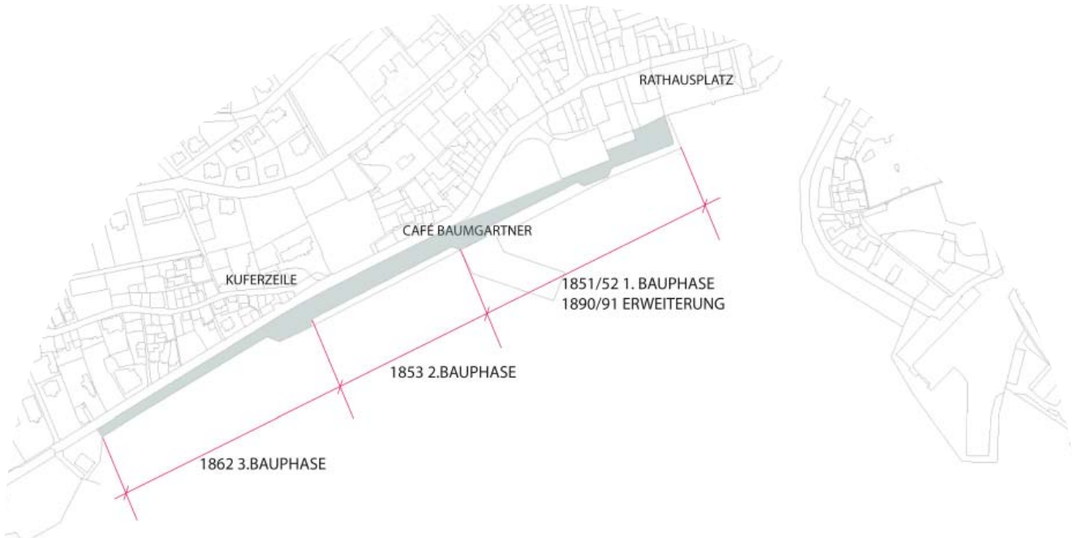
Eine hölzerne Brücke diente erstmals als Überquerung der Traun von Gmunden nach Traundorf. An diese Traunbrücke waren die auf Piloten stehenden Schiffshütten für die Salzschiffe gekoppelt.

Schifffahrtgesellschaft

Bis 1859 führte die Hauptstraße nur von Gmunden bis nach Traunkirchen. Daher galt der Schiffsverkehr als einzige Verbindung zwischen Gmunden und Ebensee um Lebensmittel und andere Güter zu transportieren. Am 15. Mai 1839 fuhr das erste Dampfschiff „Erzherzogin Sophie“ über den Traunsee. 1910 überquert, als erstes elektrisches Motorboot, die „Elektra“ den Traunsee.
Am 14. Februar 1918 entsteht die Firma „Traunseer Schiffahrtsgesellschaft“.

Pferdeeisenbahn / Strassenbahn

1836 wird der Bau der Strecke Linz-Gmunden für die Pferdeeisenbahn fertig gestellt. Das Stationsgebäude für den Personentransport befand sich in der heutigen Annastraße1. Mit dem Wagen oder zu Fuß gelangte man über die Traunbrücke nach Gmunden.
1855/56 Umstellung der Pferdeeisenbahn auf Dampfbetrieb. (Jedoch war die Strecke zwischen Salzaufschütt am Rathausplatz und Personenbahnhof Annastraße aufgrund der erheblichen Steigung weiterhin nur mit der Pferdeeisenbahn befahrbar) 1870/71 kam es zur Modernisierung der Eisenbahn, der Seebahnhof wurde eröffnet und somit der Personenbahnhof Annastraße aufgelöst. (Umfunktionierung in ein Wohnhaus)
Mit der Eröffnung eines 2. Bahnhofs - Rudolfsbahnhof (heutige Hauptbahnhof) im Jahre 1877 erfolgte die Umstrukturierung des Seebahnhofs. Anstelle von Personentransport kam der Gütertransport, vor allem Kalk-Transport.
Primär galt der Rudolfsbahnhof als Durchzugsbahnhof und wurde daher nicht im Zentrum von Gmunden gebaut. Um die Reisenden in die Stadt zu befördern,wurde die Gmundner Straßenbahn am 13. August 1894 eröffnet.



ESPLANADE

1850 Bau der Esplanade entlang des Seeufers von Gmunden
1851/52 Erweiterung bis zum heutigen Esplanadencafé Baumgartner
1853 Weiterführung bis zur Kuferzeile
7.Mai 1862 Fertigstellung des Baues. Die Esplanade hat eine Breite von 11m und ist bis heute mit damals gepflanzten Kastanienbäumen ausgelegt
1867 erstmals Beleuchtung der Esplanade mit Petroleumlampen

Sommer

Winter

SCHIFFSLÄNDE

Der Straßenzug „Schiffslände“ hieß ursprünglich „Kaiser Franz Joseph-Kai“ oder „Dr. Ferdinand Krackowizer-Kai“ und wurde in den Jahren 1904-1912 durch Anschüttung von Seegrund geschaffen. Vorher standen die dortigen Häuser, auch das Parkhotel, direkt am Seeufer.
An dem so genannten „Kalch“ waren früher die Salzzillen angebunden.

Abb.9 Salzzillen 1808/09

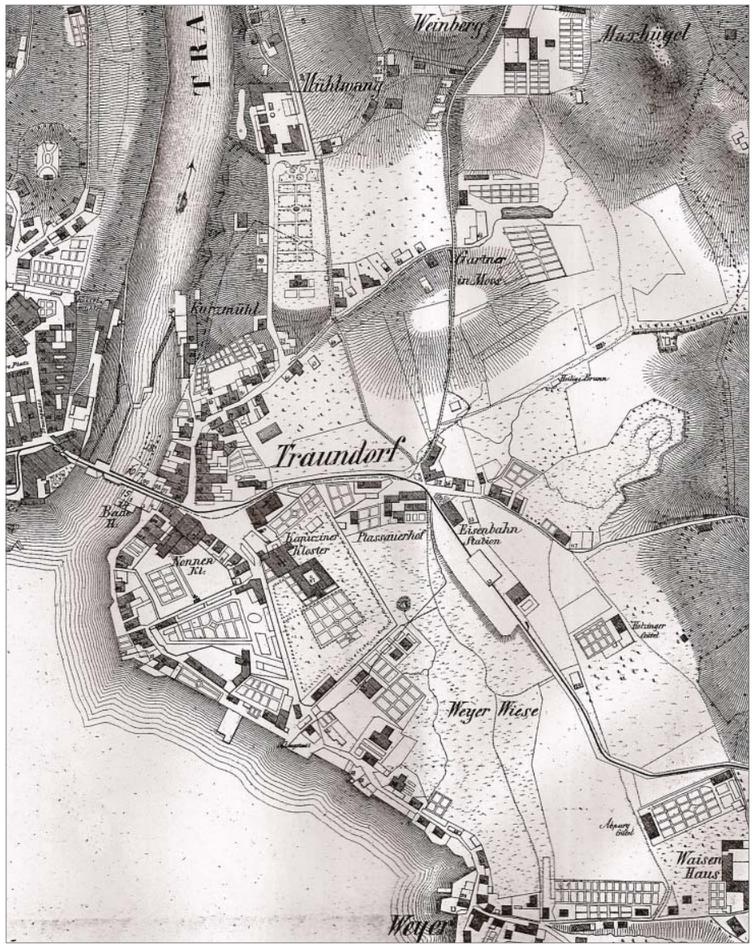


Abb.10 Schiffslände um 1849

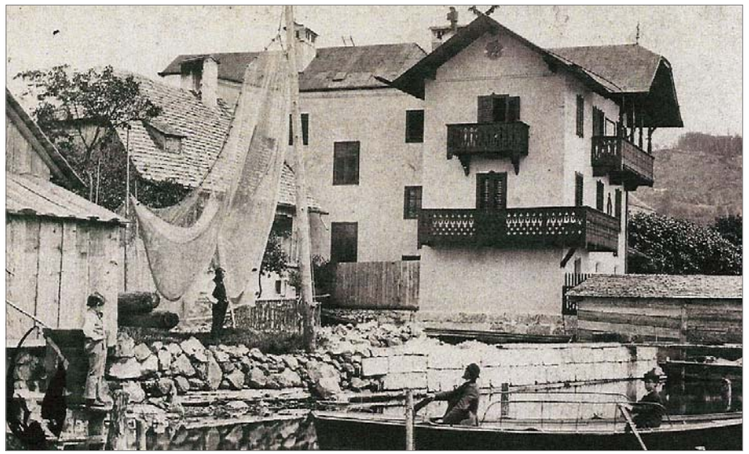


Abb.11 Häuser entlang der Schiffslände um 1900

Abb.12 Parkhotel Mucha

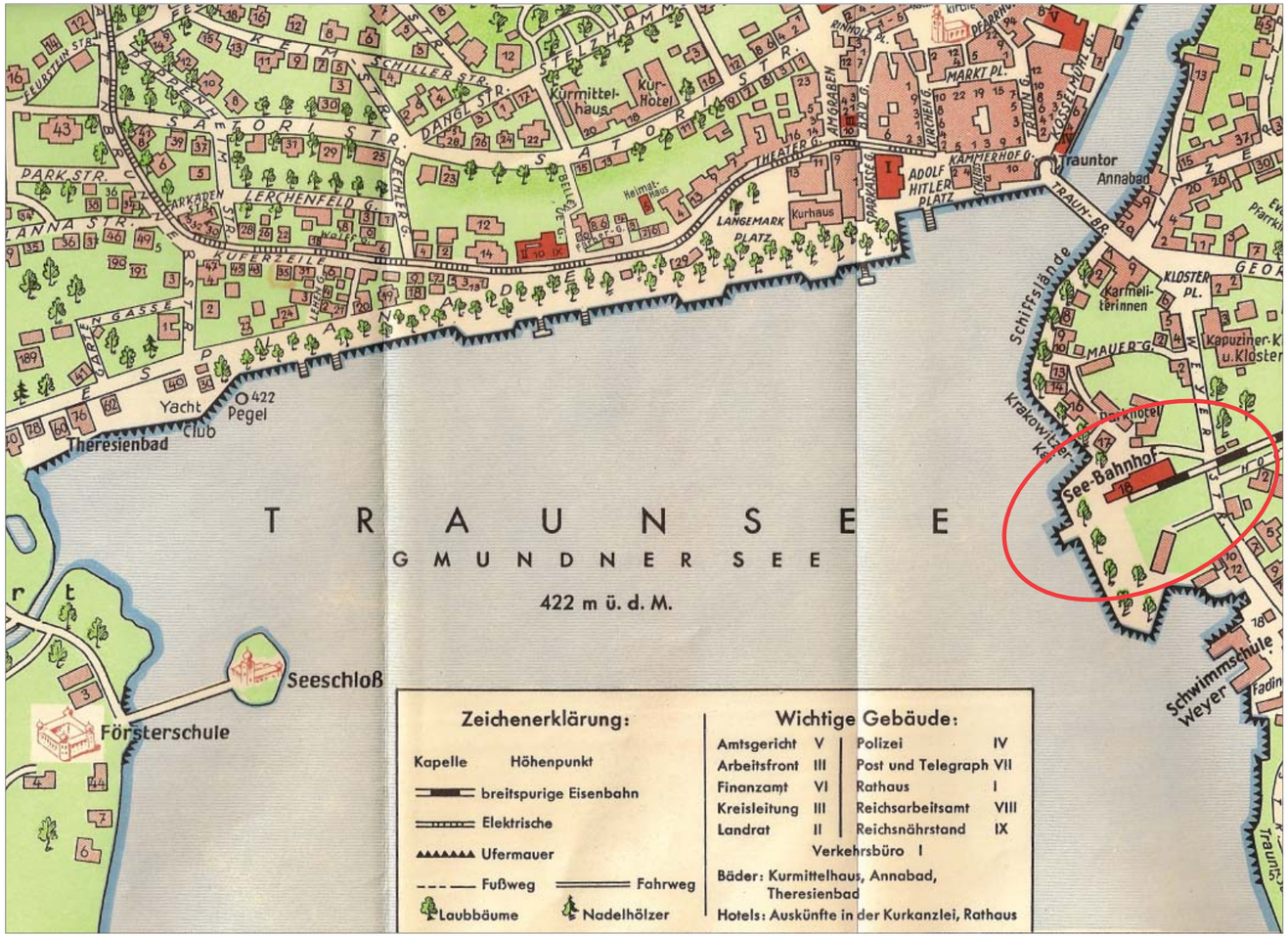


Abb.13 Schiffslände um 1930

Aus den Abbildungen wird ersichtlich, dass die Schiffslände im Laufe der Jahre erweitert und umgebaut wurde. Durch den Bau des Seebahnhofs kam es zu Aufschüttungen entlang des Seeufers.

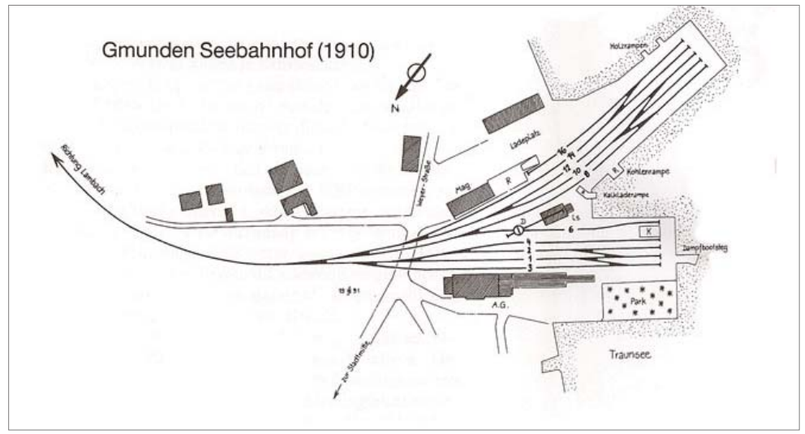
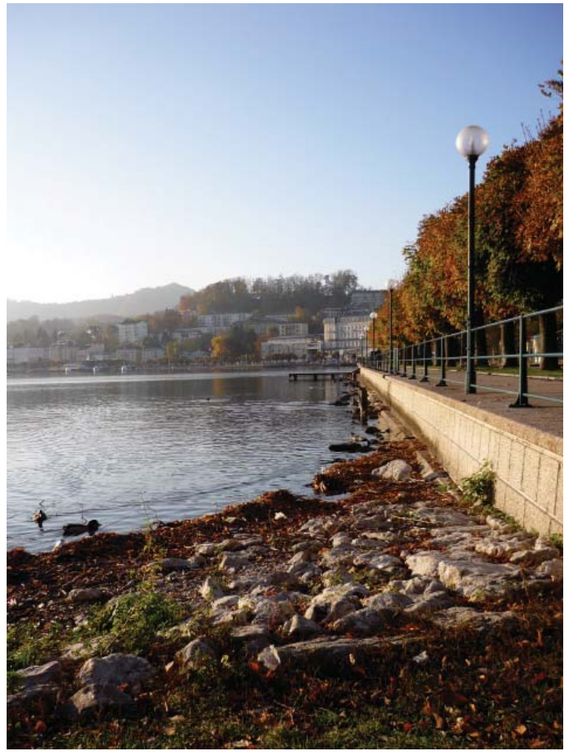


Abb.14 Seebahnhof für Kalktransport 1910

2003 wurden die Firma M + D civil engineers von der Stadtgemeinde Gmunden mit dem Umbau der Schiffslände beauftragt. Diese hat sich im Laufe der Jahre zu einem Standort für Hobbyangler und Spaziergänger etabliert.



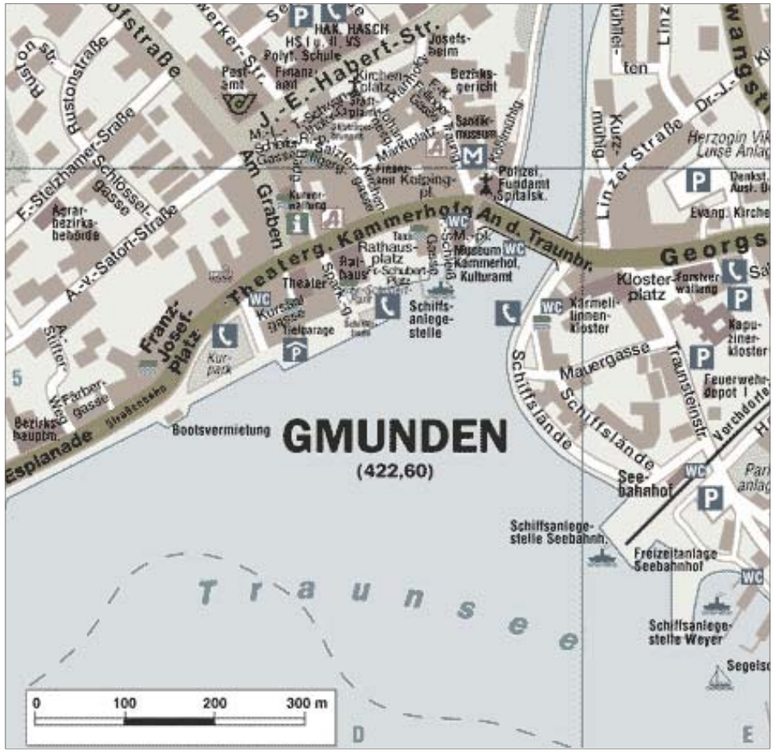
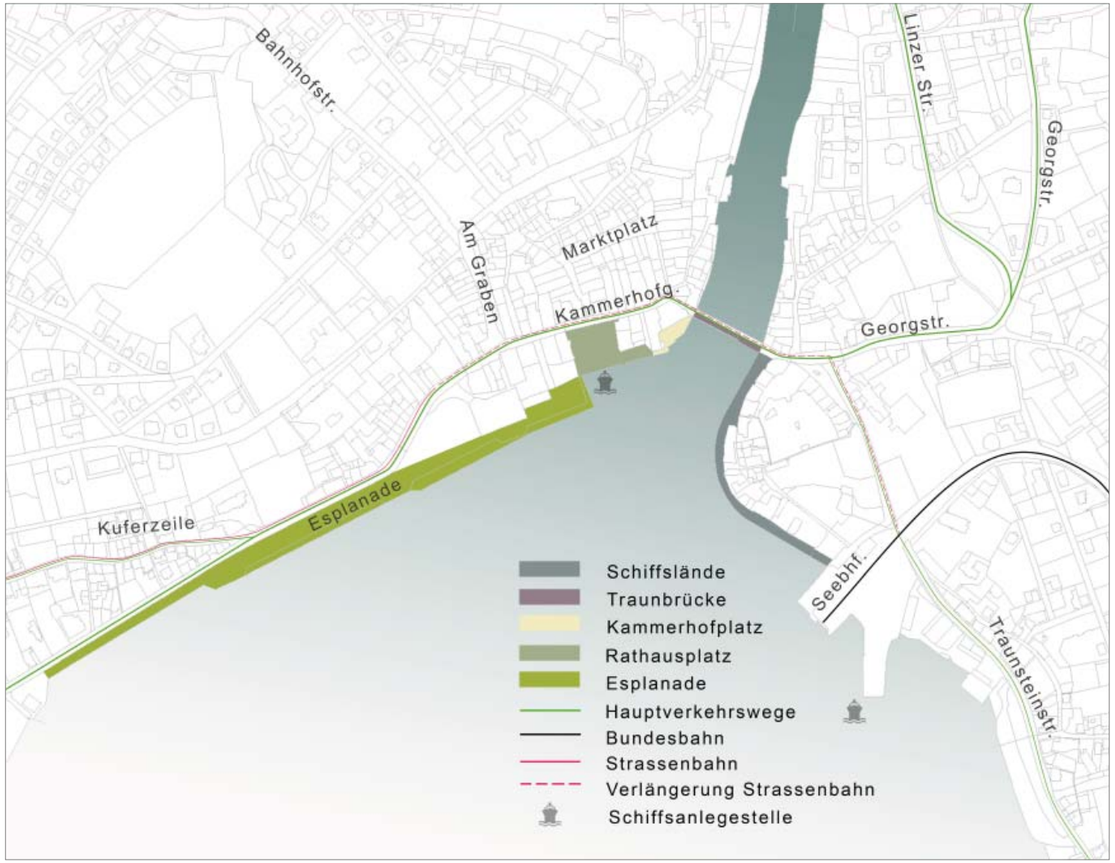


Abb.15 Stadtplan Gmunden 2008

Parkplätze



Hauptzonen

STÄDTEBAULICHE BESTANDSAUFNAHME

Die Grafiken zeigen die Hauptverkehrsanbindungen, die wichtigsten Plätze sowie die Parksituationen im Zentrum von Gmunden. Über 1300 Parkplätze, einschließlich der Traunsee-Tiefgarage, stehen den Gmundner und Ihren Gästen bei einem Innenstadtbesuch mit dem Auto zur Verfügung. Weiters ist die Erweiterung des Citybus Netzes in Planung.

Bereits 1975 wurde der Streckenabschnitt der Straßenbahn von der Haltestelle Franz-Josefs-Platz bis zum Rathausplatz still gelegt. Jetzt ist eine Erweiterung der Straßenbahnlinie vom Franz-Josefs-Platz zum Seebahnhof in Planung und soll 2010 fertig gestellt werden. In unmittelbarer Nähe zum still gelegten Seebahnhof, befindet sich die Schiffsanlegestelle und ein öffentlicher Badeplatz. Die Idee der Wiederaufnahme des Pferdeeisenbetriebes auf der Teilstrecke Gmunden-Engelhof wird diskutiert. Der Pferdeeisenbahn-Bahnhof steht bereits unter Denkmalschutz und ein Wanderweg entlang der Trasse ist in Planung.

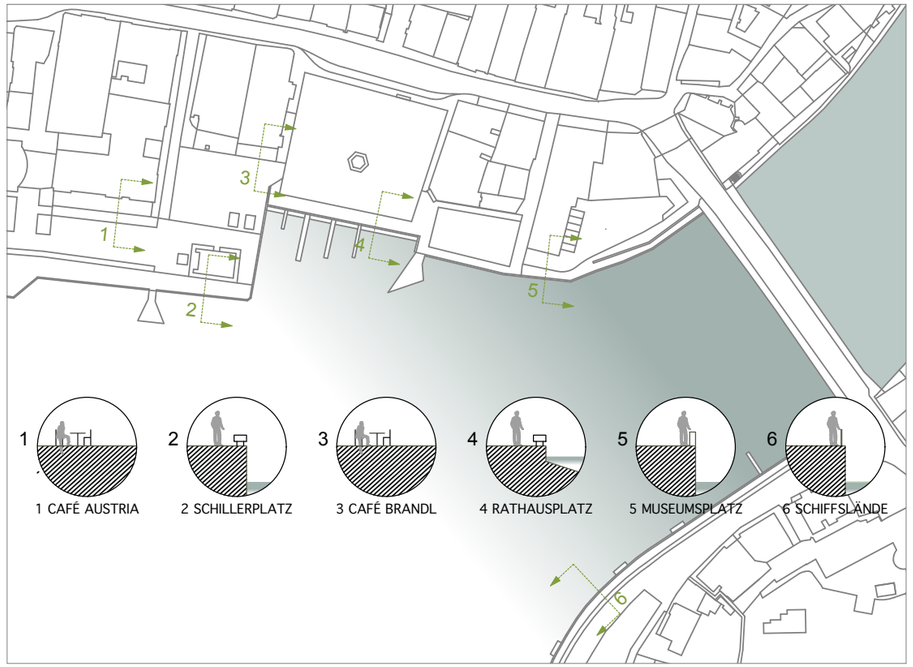
SCHILLERLINDE

CAFÉ

RATHAUSPLATZ

MUSEUMSPLATZ

SCHIFFSLÄNDE



Grafische Darstellung der Uferzone

BEZUG ZUM WASSER

Die Kaimauern sind entlang der gesamten Uferzone aufgebaut und lassen nur selten eine Möglichkeit offen, an das Wasser zu gelangen. Stege sind privatisiert und Plätze mit direktem Kontakt zum Wasser finden sich nur an Badeorten wieder.

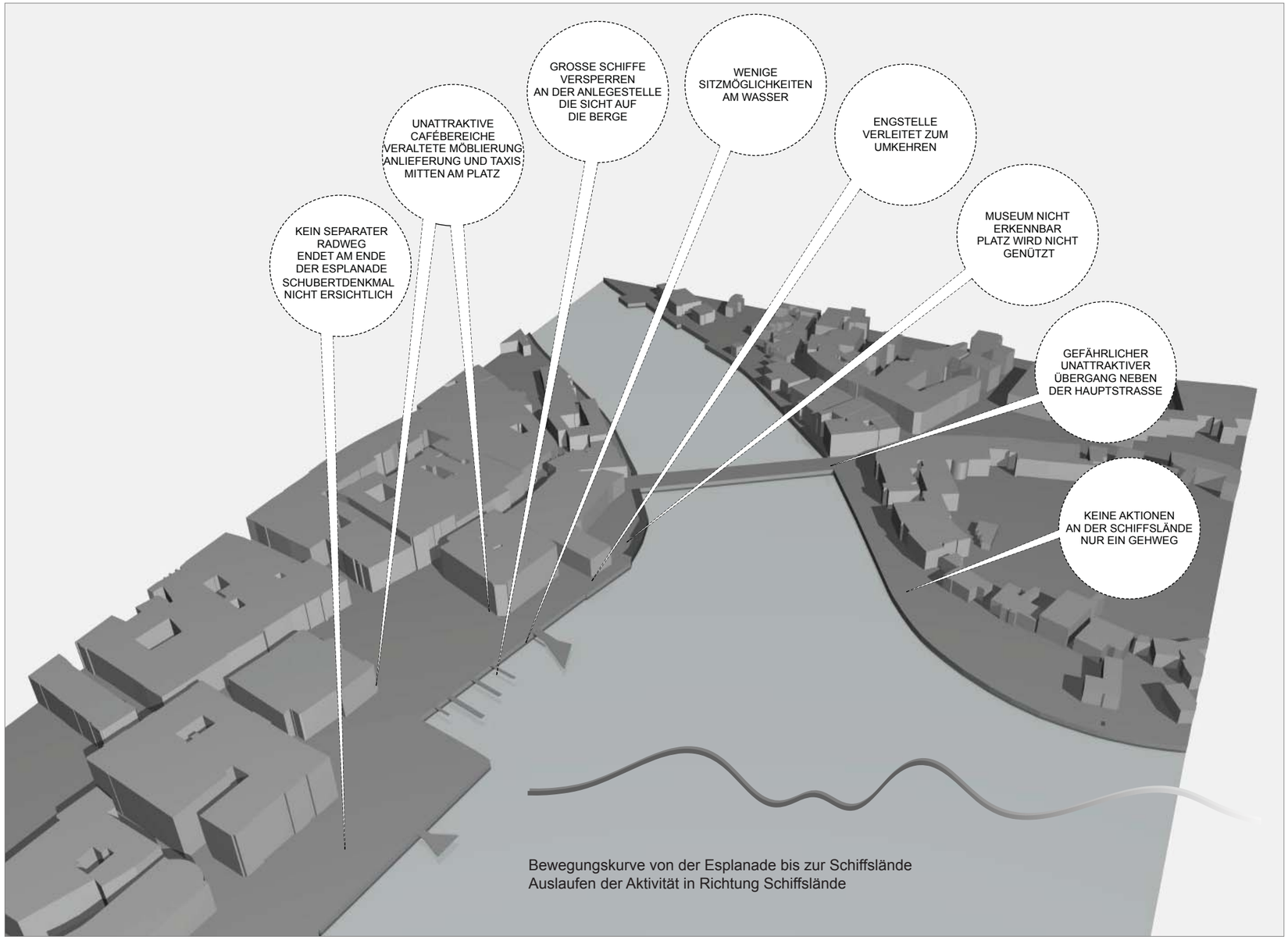
Letzten baulichen Änderungen der Seeufergestaltung in der Altstadt Gmunden 1993

IST ZUSTAND M 1:1000

Eine Tour durch die Altstadt von Gmunden führt den Besucher entlang der Esplanade zur großen Schillerlinde, welche zum Pausieren und Entspannen im Schatten des Baumes einlädt. Über den Schubertplatz gelangt man weiter zum Rathausplatz, mit seinen Cafés und der großen Schiffsanlegestelle. Diese Idylle und Atmosphäre des Cafébetriebes wird jedoch vor allem im Sommer durch den ständigen Verkehr der Taxifahrer und privaten Zulieferer gestört, da sich diese am Platz frei bewegen dürfen.
Geht man weiter, gelangt man zum Hotel Schwan mit seinem privaten Parkplatz, und dann zum Sport Eybl. Der Parkplatz vor dem Hotel Schwan erweckt den Eindruck, dass das passieren des Platzes keine weiteren Attraktivitäten mit sich bringt. Somit endet die Tour bei den Schaufenstern vom Sport Eybl und man kehrt wieder um ohne zu wissen, dass sich das Kammerhofmuseum hinter dem Gebäude des Sport Eybls befindet.

Gekennzeichnet wird die Uferzone somit durch 4 Plätze. Schubertplatz, Rathausplatz, Parkplatz vor dem Hotel Schwan und der Museumsplatz. Diese weisen einheitliche Pflastersteine als Bodenbelag auf, die jedoch in einem unterschiedlichen
Raster angeordnet sind und dadurch einzelne, individuelle Bereiche darstellen.

Die Schiffslände bietet einen weiteren Erholungsraum mit einem großzügig angelegten Badeplatz neben dem alten Seebahnhof. Erreichbar ist dieser Naherholungsraum jedoch nur, wenn man die stark befahrene Traunbrücke überquert.
Nimmt man diese Unannehmlichkeiten jedoch auf sich, wird man mit einem wunderschönen Blick auf die Altstadt von Gmunden belohnt.

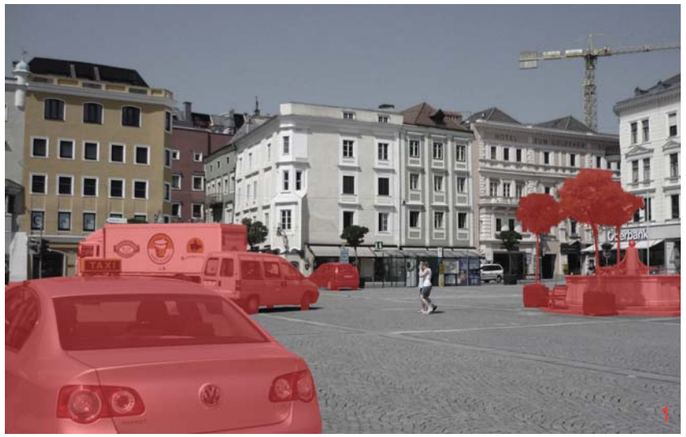


Bewegungskurve von der Esplanade bis zur Schiffslände
Auslaufen der Aktivität in Richtung Schiffslände

Aufzählung der negativen Aspekte

PROBLEMSTELLUNGEN

Die Grafik zeigt eine Aufstellung der negativen Eindrücke beim Begehen der Uferzone.



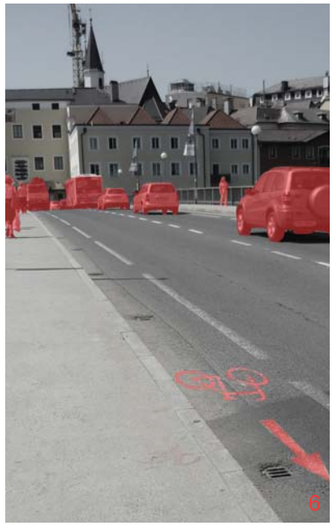
1

2

3

4

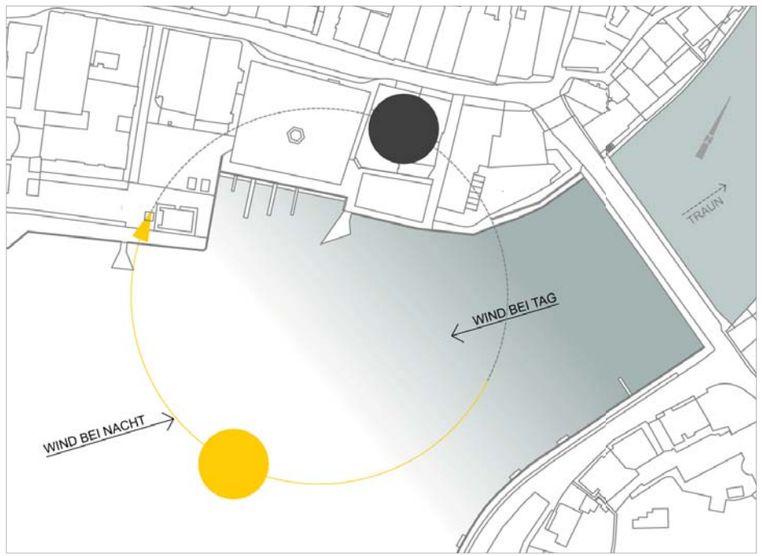
5


6

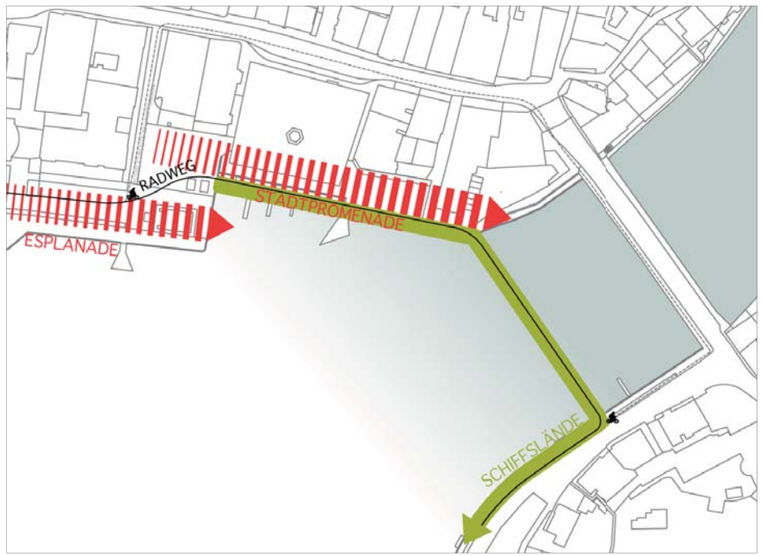
1 RATHAUSPLATZ
Anlieferung und Taxibetrieb, alter Brunnen mitten am Platz
2 SCHILLERLINDE
Plakatwände als Gestaltungselemente falsch platziert
3 CAFÉ SCHWAN
Schöner sonniger Platz, der jedoch nicht einladend wirkt
4 SCHUBERTPLATZ
Anlieferung und Taxibetrieb
5 MUSEUMSPLATZ
Lädt nicht ein zum Verweilen
6 TRAUNBRÜCKE
Stark befahrene Hauptstraße;
Fußgängerweg, Radweg und Fahrbahn liegen aneinander

THEMENBEARBEITUNG

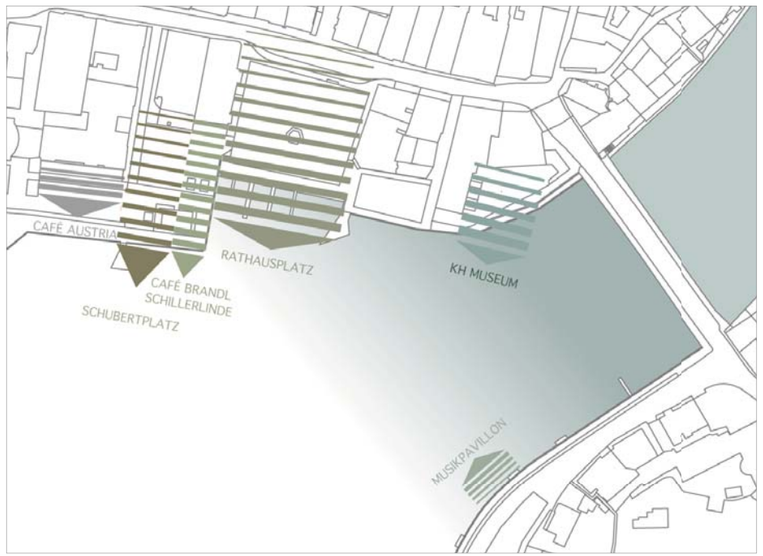
LEITFADEN
FUSSGÄNGERBRÜCKE
ENTWURF
ÜBERARBEITUNG DER PLÄTZE
MUSIKPAVILLON
GEGENÜBERSTELLUNG IST-SOLL ZUSTAND
BELEUCHTUNGSKONZEPT



Sonnenstandsdiagramm / Windrichtung



Hauptrichtung der Wege



Ausrichtung der Plätze

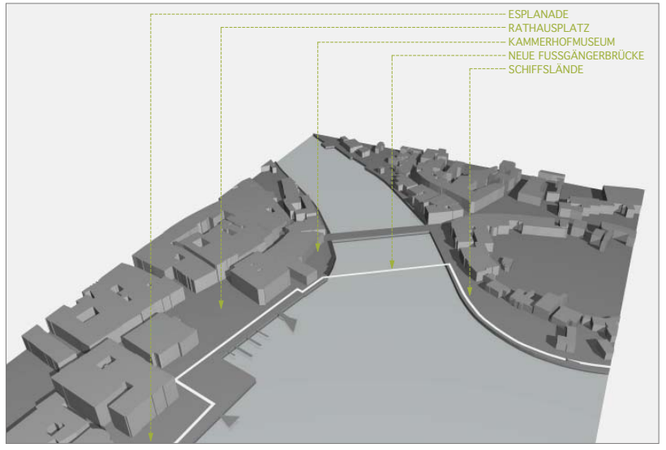
LEITFADEN

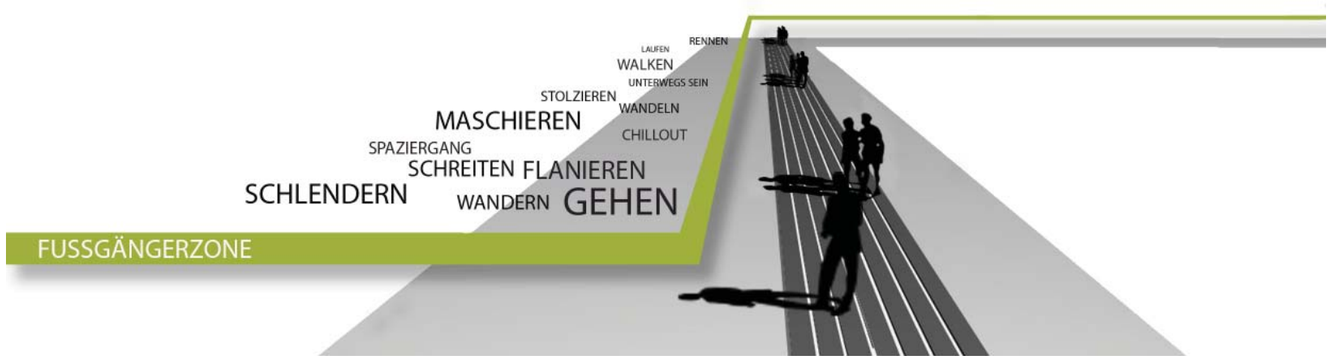
Aufgrund der vorangegangenen Analyse entstand die Idee der Erweiterung der Esplanade bis zum Kammerhofmuseum sowie die Anbindung eines Radweges an die neue Stadtpromenade. Durch die Schaffung einer separaten Fußgängerbrücke auf die gegenüberliegende Traunuferseite wird eine Verbindung zu dem Erholungsraum der Schiffslände hergestellt.
Die anliegenden Plätze werden senkrecht zu der Promenade angelegt, durchbrechen diese symbolisch und laufen in den Traunsee aus.

Attraktive Überquerung der Traun durch separate Fußgängerbrücke

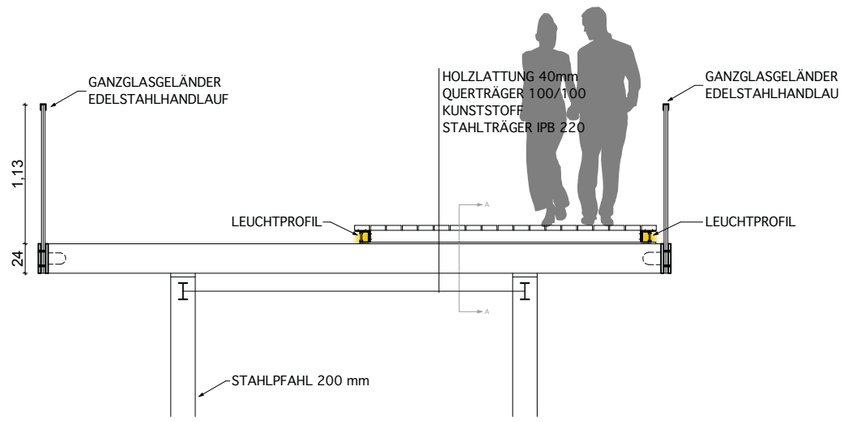
FUSSGÄNGERBRÜCKE

Die Verlängerung der Esplanade auf die gegenüberliegende Schiffslände ermöglicht einerseits eine Wegeinsparung von ca. 200 m, andererseits wird ein sicheres und gefahrloses Überqueren der Traun gewährleistet. Das Überqueren der Traun wird somit zu einem völlig neuen Erlebnis. Sitzmöglichkeiten entlang der Uferzone sorgen für neue Blickwinkel auf die Stadt Gmunden und ihre Umgebung.

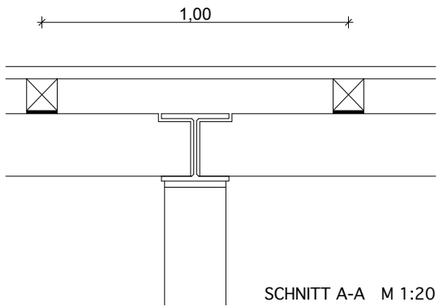




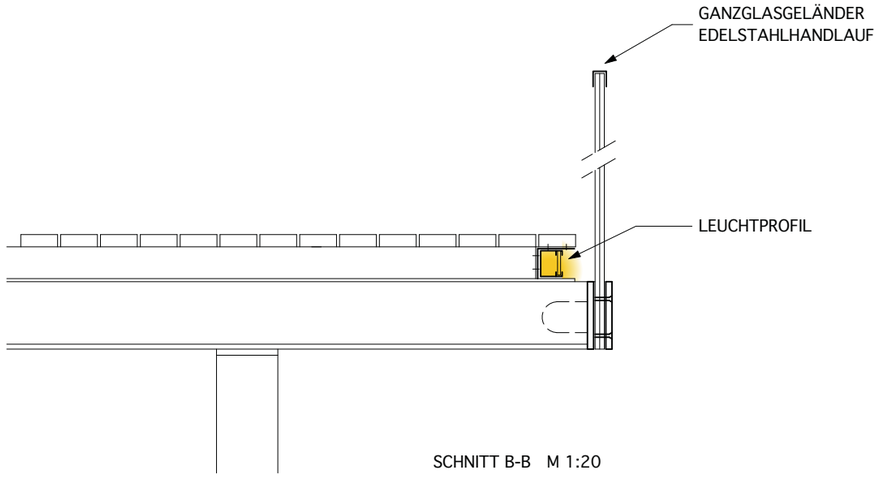
Fußgängerbrücke aus Stahlbetonfertigteilen mit getrenntem Rad-, und Fußweg.



QUERSCHNITT M 1:50

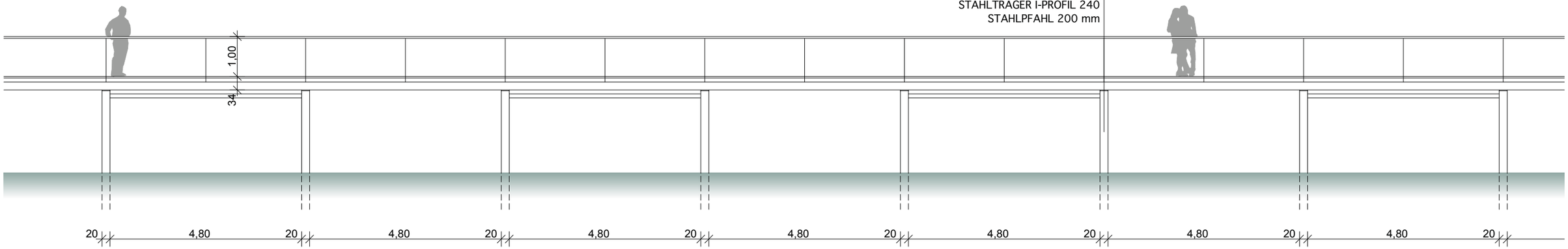


SCHNITT A-A M 1:20

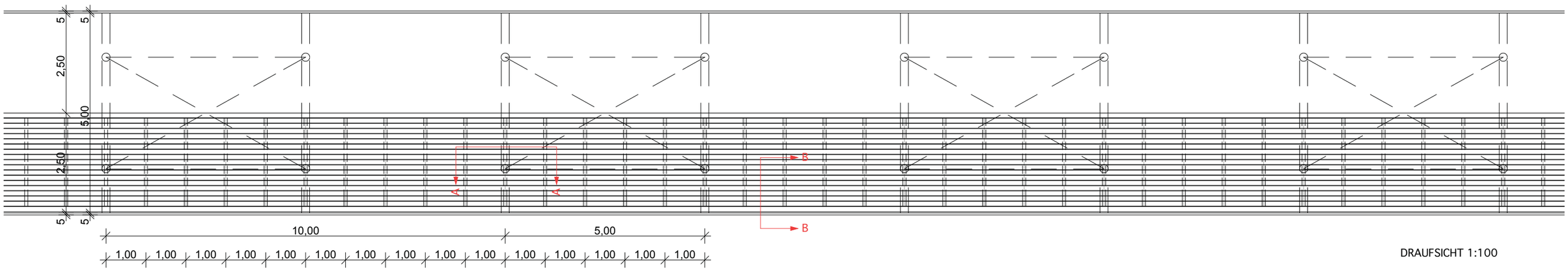


SCHNITT B-B M 1:20

GANZGLASGELÄNDER (ESG 200/110) MIT EDELSTAHHANDLAUF
HOLZLATTUNG 40mm
LEUCHTPROFIL (LED-LAMPEN), QUERTRÄGER 100/100
STAHLTRÄGER I-PROFIL 240
STAHLPFAHL 200 mm



ANSICHT 1:100



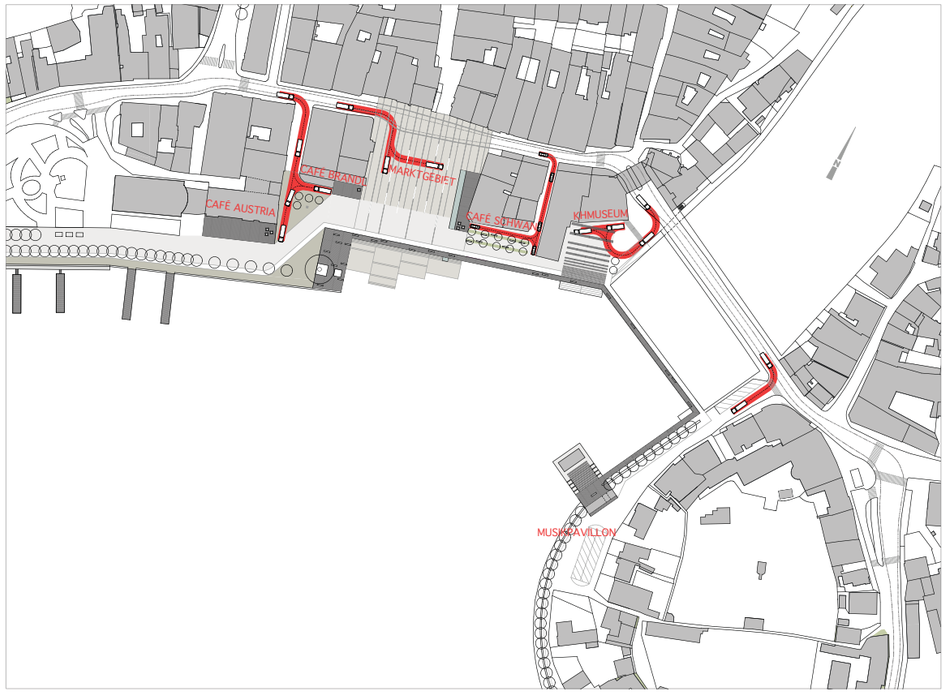
DRAUFSICHT 1:100

21 ENTWURF - LAGEPLAN M 1:1000

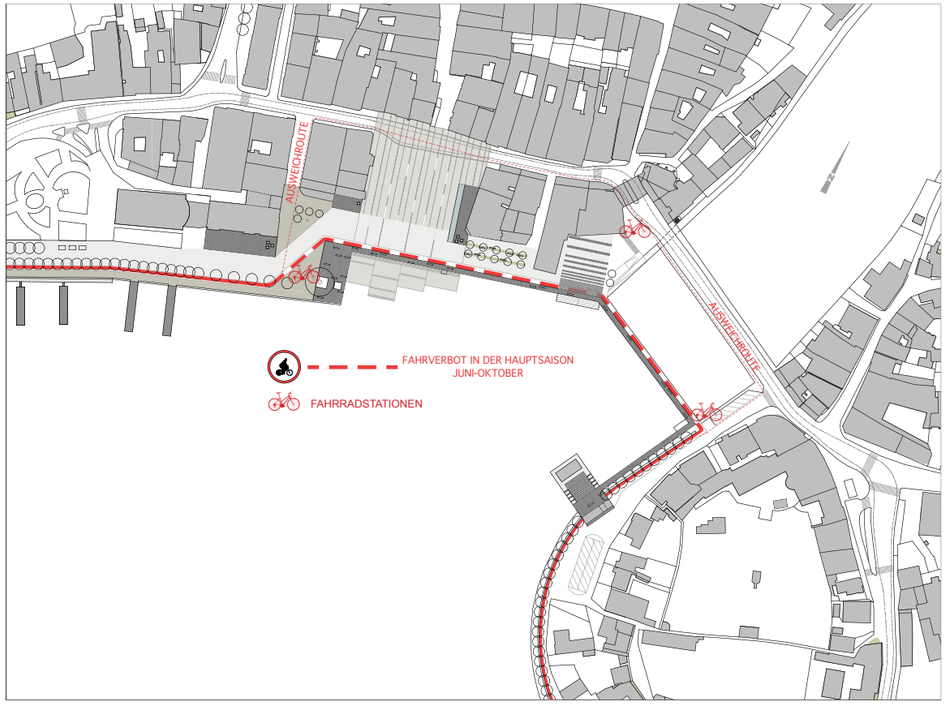
Fahrverhalten auf den PLätzen

SCHLEPPKURVE-ANLIEFERUNG / KONZEPT RADWEG

Durch die genaue Vorgabe der Anlieferung der Cafés, des Sport Eybls und des Kammerhofmuseums wird vermieden, dass sich die LKWs und PKWs auf den Plätzen frei bewegen können und somit für die Gmundner und deren Besucher als störend emfpunden werden können.
Die Schleppkurven für die LKWs weisen einen Innenradius von 6,00m und einen Außenradius von 9,74 m auf. Somit können LKWs bis 8m Länge sowie die Müllabfuhr und Feuerwehr ohne Probleme ihr Ziel erreichen.
Die Schleppkurven für die Zufahrt der PKWs sind mit einem Innenradius von 3,35 m und einem Außenradius von 5,85 m ausgerichtet.



Der Radweg führt den Radfahrer von der Esplanade bis zur Schiffslände, jedoch gilt dies nicht für die Hauptsaison. Wenn die Stadt Gmunden zahlreiche Besucher erwartet - von Juni bis Oktober - ist der Radweg gesperrt und dient als Erweiterung der Promenade.
In dieser Zeit führt eine Ausweichroute die Radfahrer über die Traunbrücke auf die Schiffslände.



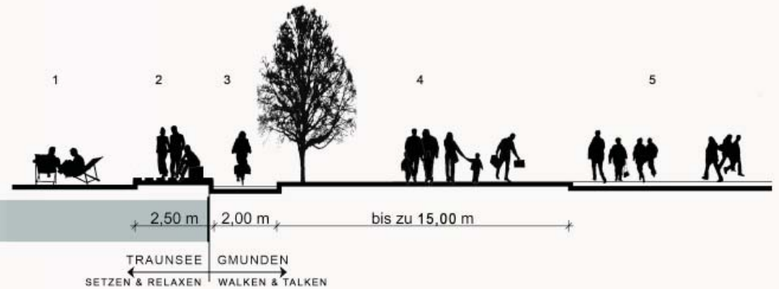
Aktivitäten entlang der Uferpromenade

KONZEPT - UFERZONENERWEITERUNG

Die Grafik zeigt die konzeptuelle Situation entlang der Uferpromenade.
Die Uferpromenade führt einen durch die Altstadt und erweitert sich an den jeweiligen Plätzen, welche Bezug zum Wasser aufnehmen.

1 PLATZERWEITERUNG UFERZONE
RUHEBEREICH
ERHOLUNG
ENTSPANNUNG

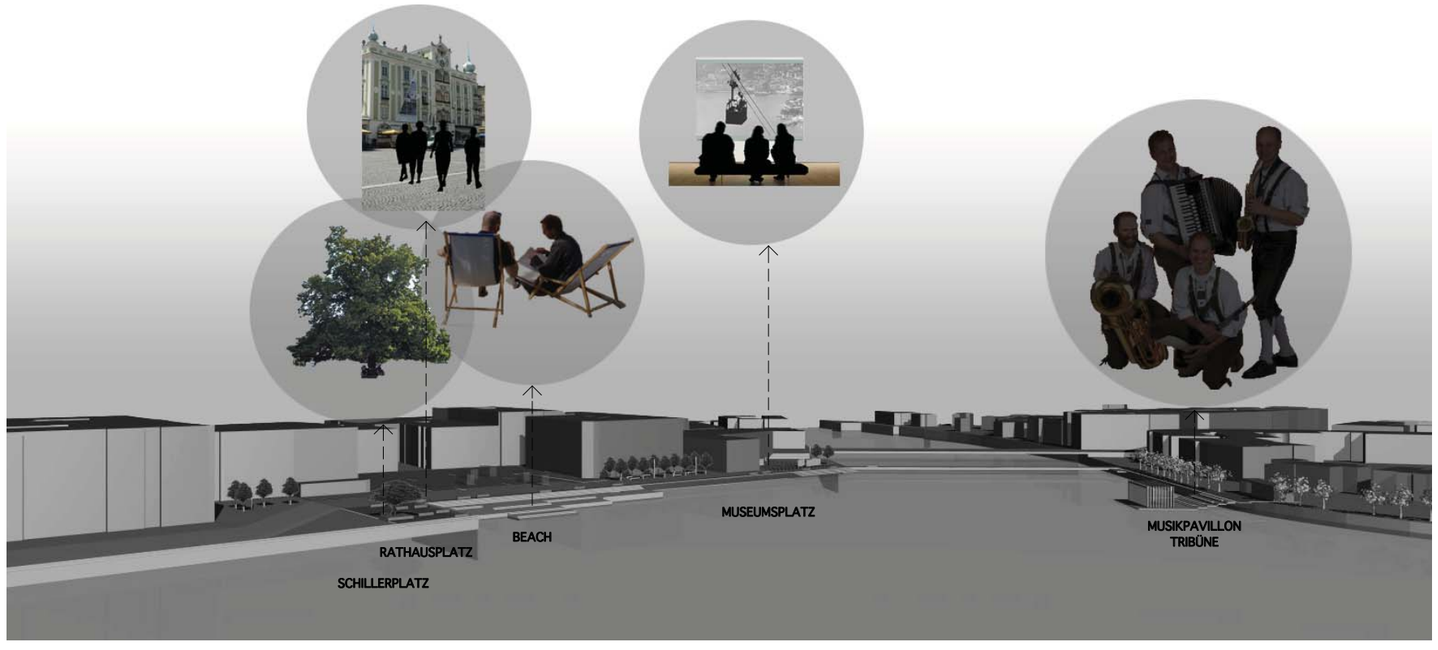
2 UFERZONE
BLICK GENIESSEN
AUSRASTEN
VERWEILEN



3 RADWEG
VERBINDUG
ESPLANADE-
SCHIFFSLÄNDE

4 UFERPROMENADE
FLANIEREN
SPAZIEREN

5 PLÄTZE
KAFFEE TRINKEN
SAMMELPLATZ
BUSSTATION
MARKTSITUATION
REGES TREIBEN



Die nachfolgenden Seiten zeigen das Konzept der wichtigsten Plätze detailliert auf.

Plätze im Detail

SCHILLERPLATZ
BESTAND

Ausschnitt M 1:500

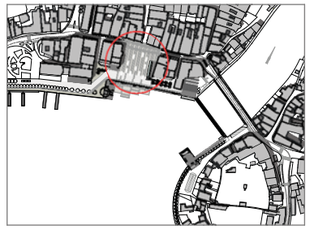
Entspannung im Schatten der alten Linde

SCHILLERPLATZ

Der Schillerplatz bildet den Anfangspunkt der Stadtpromenade, welche den Benützer auf die andere Uferseite der Traun- zum Musikpavillon-leitet. Es ist ein Platz zur Erholung und Entspannung. Die über 100 Jahre alte Linde, welche zum 100. Todestag des Dichters Friedrich Schiller gepflanzt wurde, sorgt auf dem Platz für ausreichend Beschattung während der heißen Sommertage.

Konzeptschnitt / Draufsicht M 1:200

RATHAUSPLATZ
BESTAND

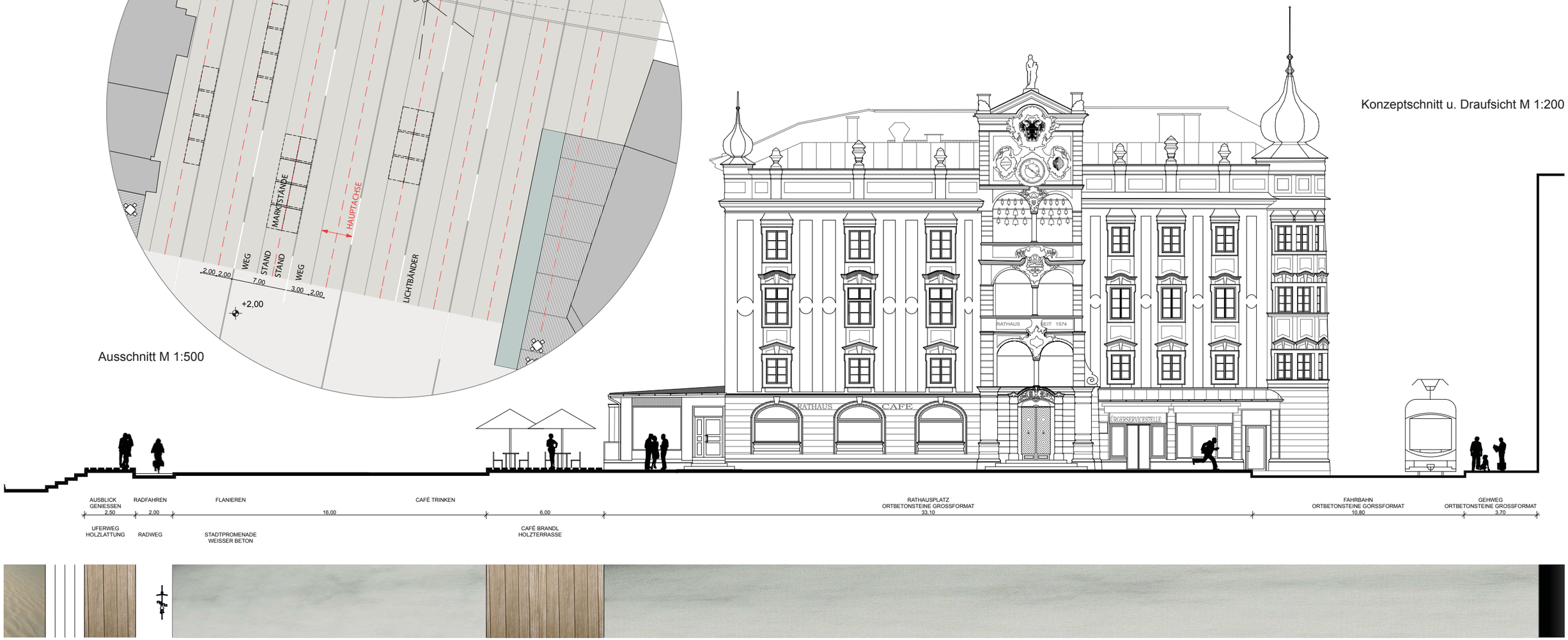


Anordnung der Marktstände

RATHAUSPLATZ

Die Pflasterung des Rathausplatzes ist nach dem Anordnungskonzept der Marktstände ausgerichtet. Durch die verschiedenen Größen der Ortbetonplatten lassen sich die Hauptlinien einfach heraus lesen und der Marktstand kann ohne zusätzliches Ausmessen des Platzes aufgebaut werden. Ausgegangen wird dabei von einem Marktstand mit den Abmessungen 2,00 auf 3,00 m, diese können jedoch beliebig erweitert werden wodurch auch Marktstände mit z.B. 6m Länge aufgebaut werden können. Als zusätzlicher Orientierungspunkt für die Anordnung der Marktstände dienen die Lichtbänder, welche als Beleuchtungsmittel fungieren und bündig mit dem Beton eingelassen sind.

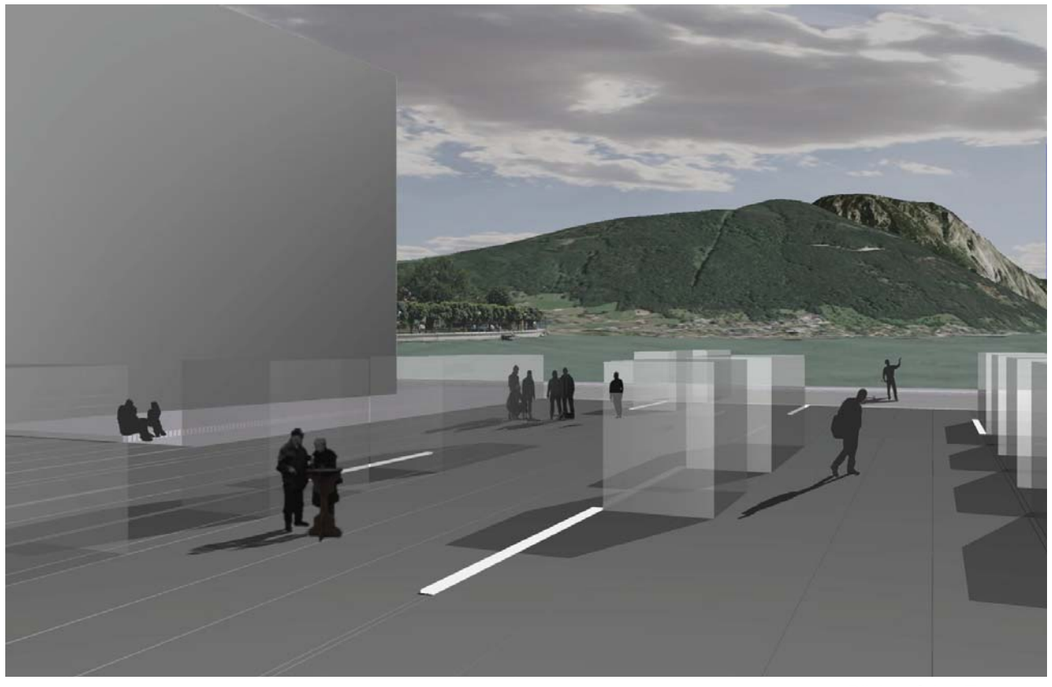
Ausschnitt M 1:500



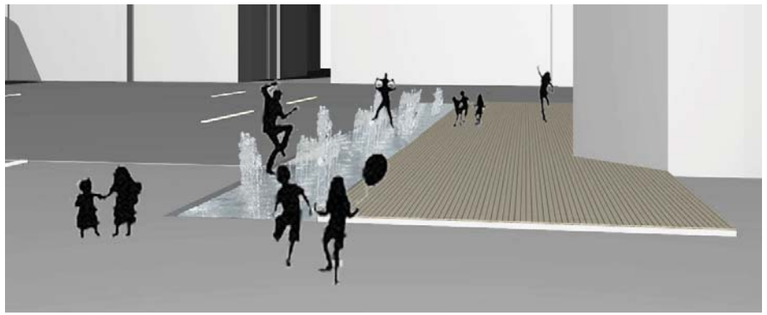
Konzeptschnitt u. Draufsicht M 1:200

Brunnen - saisonale Funktionen

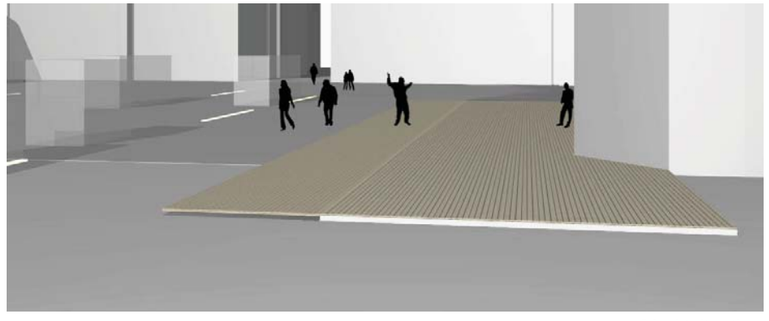
Der ursprüngliche Brunnen wird durch ein großes Wasserbecken mit 3,00*30,00m ersetzt. Bei Marktbetrieb kann dieses Becken bei Bedarf mit Holzplatten abgedeckt werden und als zusätzliche Fläche genützt werden. Im Sommer funktioniert der Brunnen als Erlebnisplatz mit Wasserfontänen, während im Winter eine Eisstockbahn für Abwechslung am Platz sorgt.



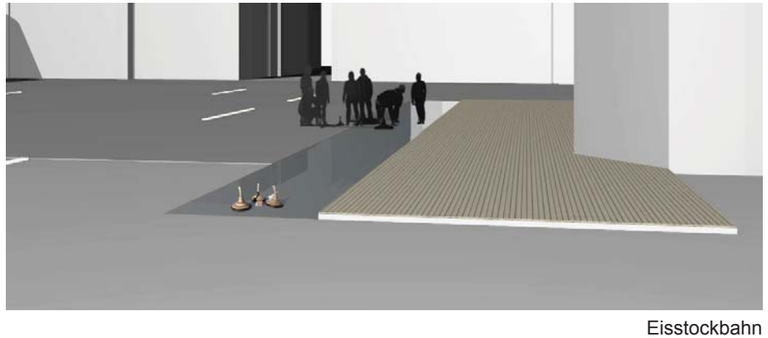
Blick auf den Traunsee



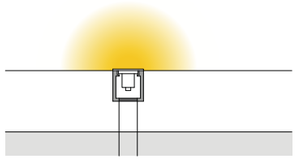
Fontänen



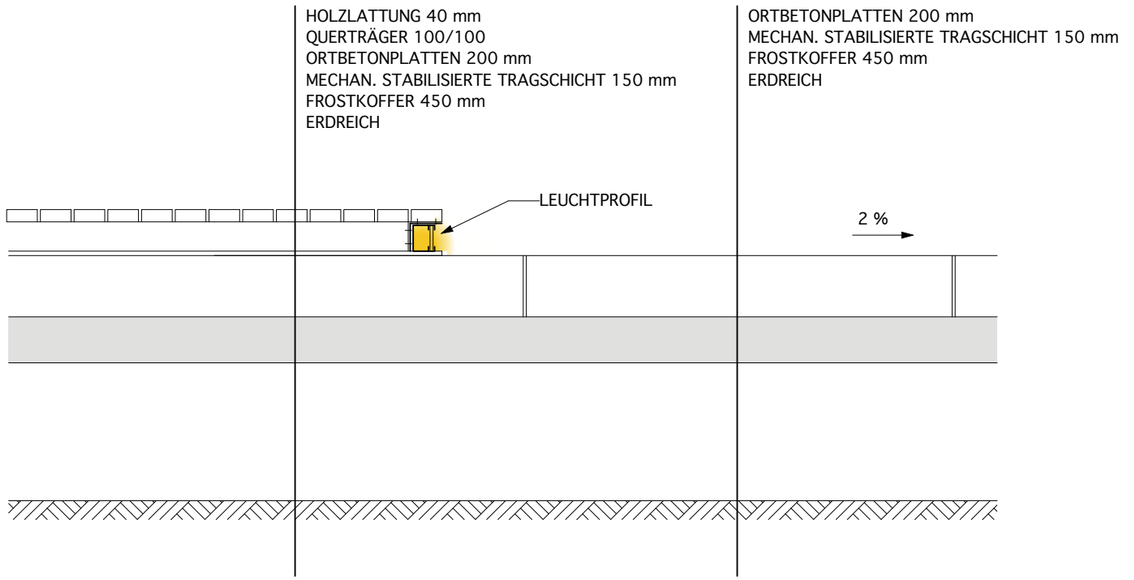
Marktsituation



Eisstockbahn



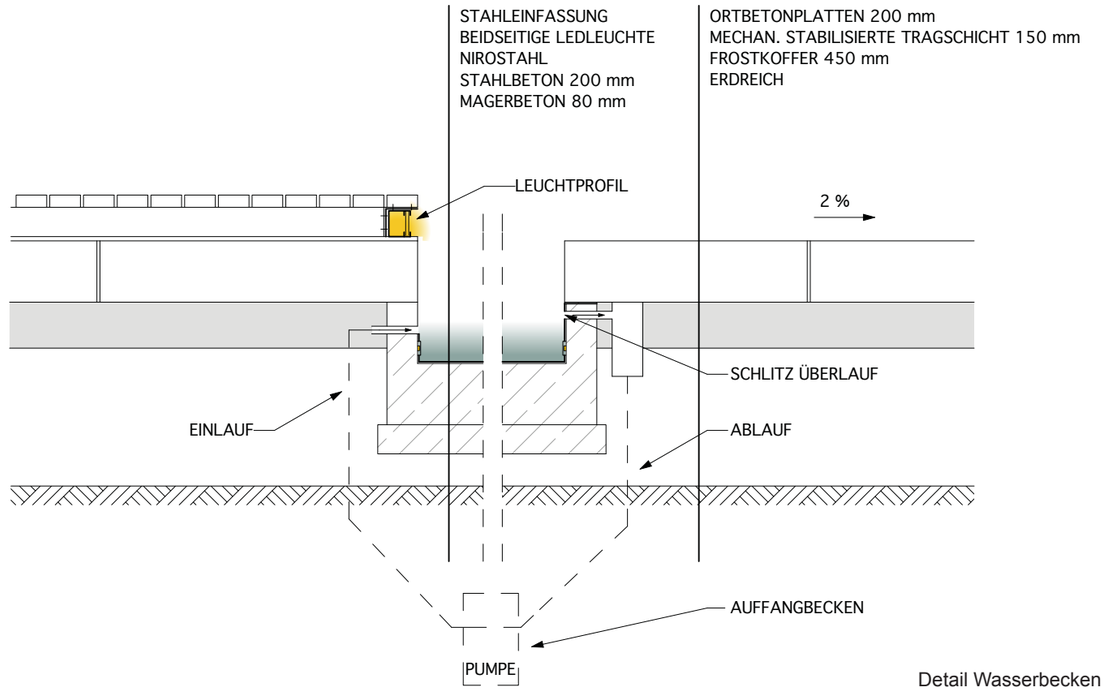
LED BODENEINBAULEUCHTE
AUS EDELSTAHL IN EINBAUGEHÄUSE
DRUCKBELASTUNG 1000 kg
EINBAUTIEFE 100 mm



Detail Terrassenaufbau

DETAIL M 1:20

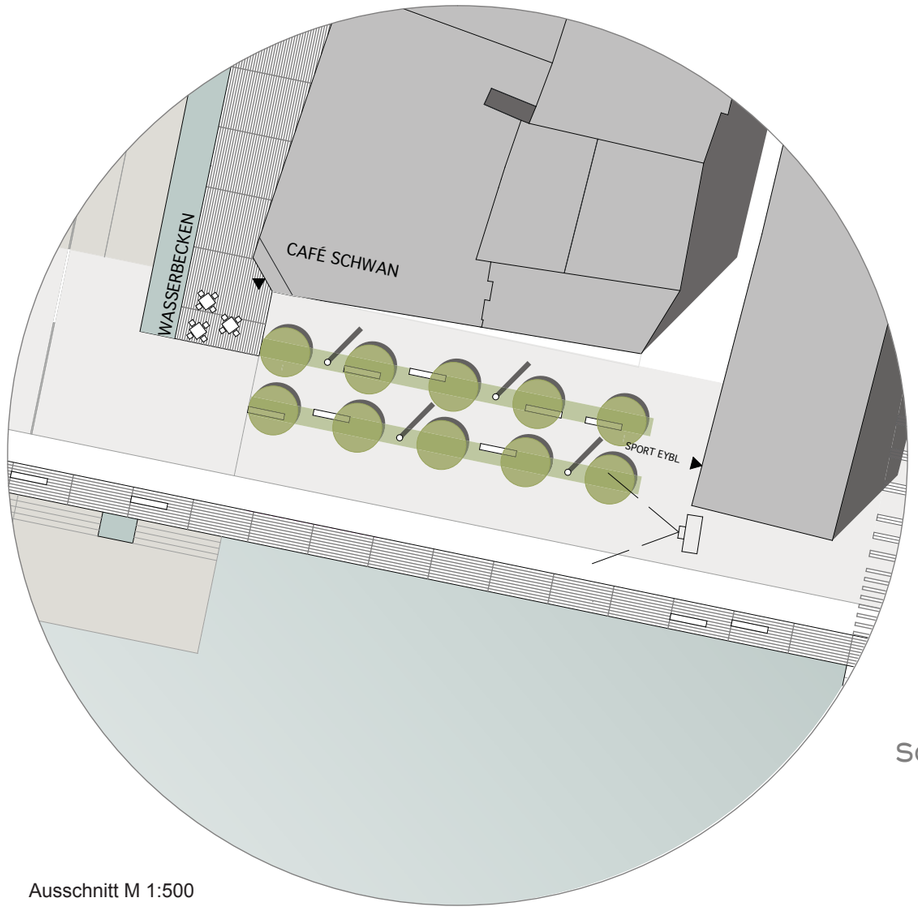
Detaillierte Darstellung der Bodenaufbauten
im Bereich des Rathausplatzes.



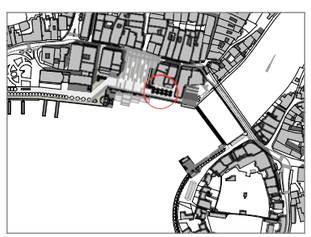
Detail Wasserbecken

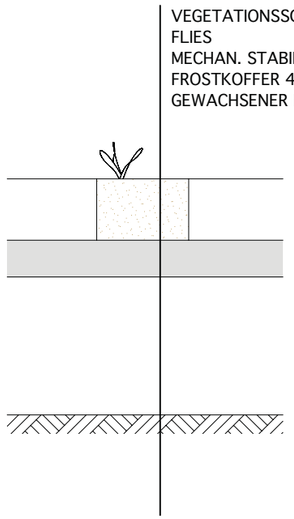
HOTEL SCHWAN-VORPLATZ

BESTAND

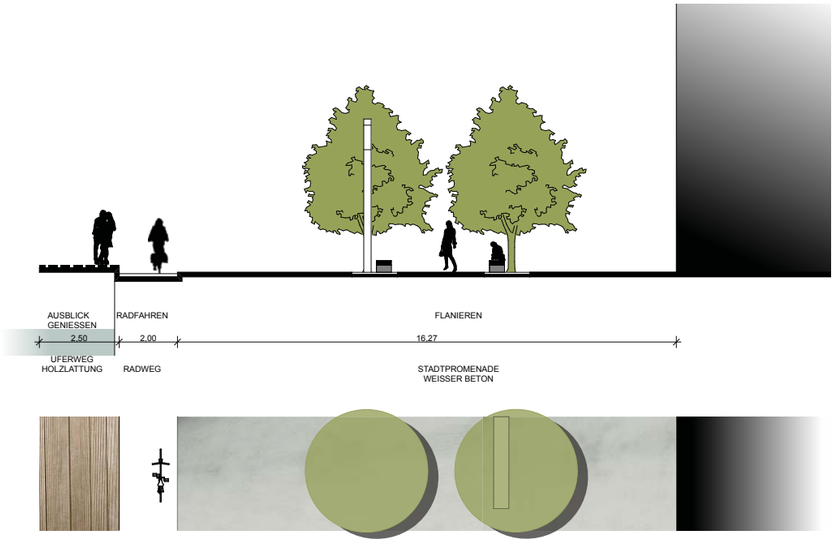


Ausschnitt M 1:500





Detail Grünstreifen M 1:20



Konzeptschnitt u. Draufsicht M 1:200

Erholungsraum

Schwan-Park

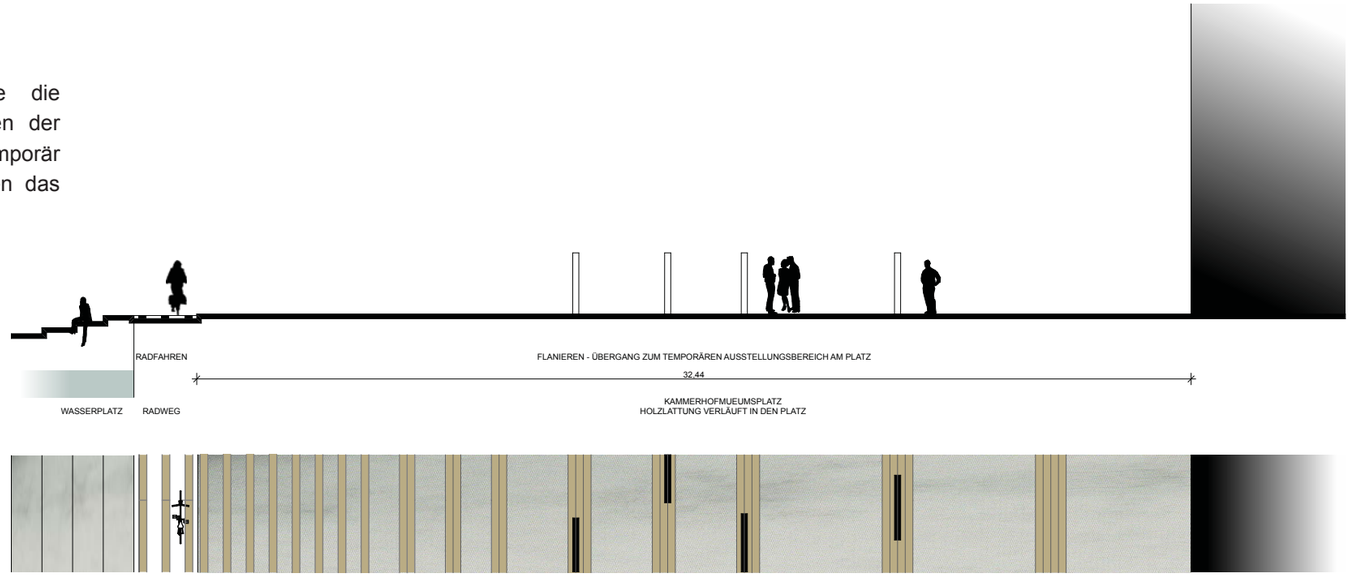
Der ursprüngliche Parkplatz wird durch eine Grünzone ersetzt. Sitzbänke im Schatten der Bäume sorgen für eine angenehme Atmosphäre und der freie Blick auf die Berge lässt keine Wünsche offen.

MUSEUMSPLATZ
BESTAND

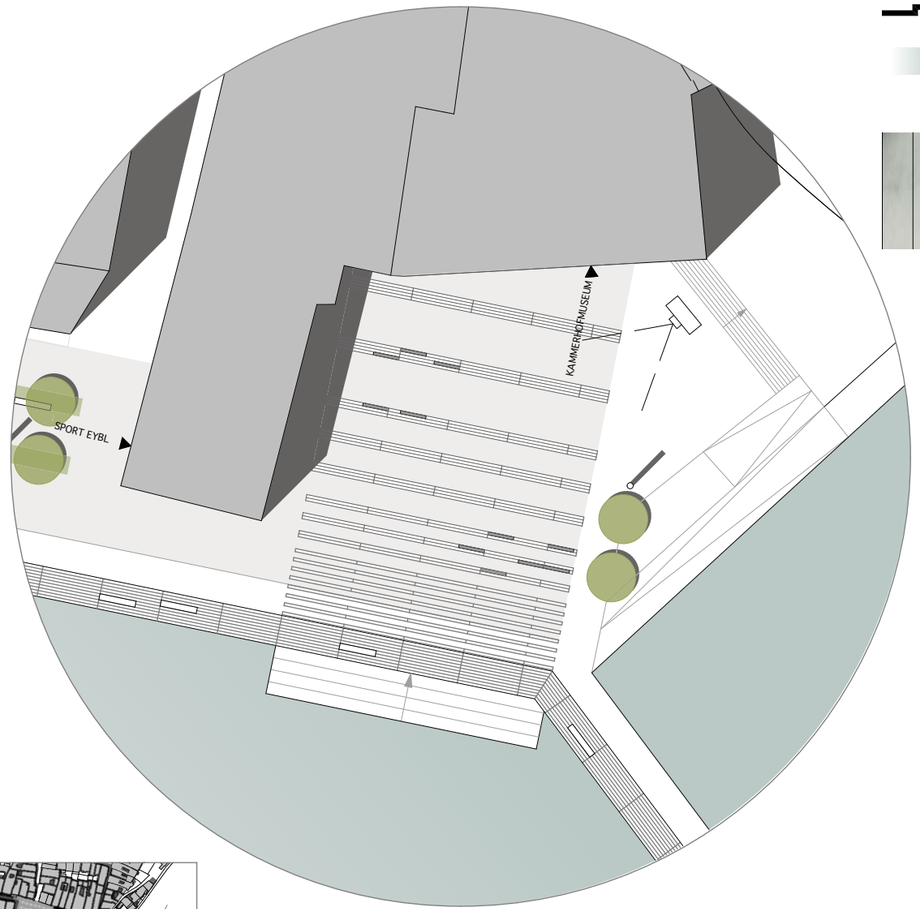
Temporäre Ausstellungsfläche

MUSEUMSPLATZ

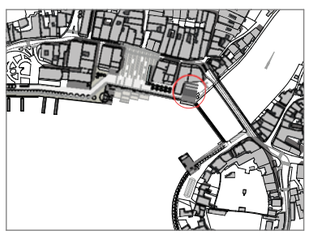
Die Ausstellungen des Kammerhofmuseums beinhalten Themen wie die Landschaftsentstehung sowie Besiedlungsgeschichte. Die aktuellen Themen der Ausstellungen werden in Form von Plakatwänden im Außenbereich temporär vorgestellt und somit Anreize geschaffen, die den Passanten dazu verleiten das Museum zu besuchen.

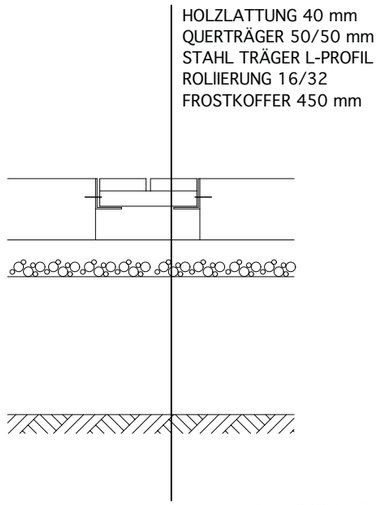


Konzeptschnitt u. Draufsicht M 1:200

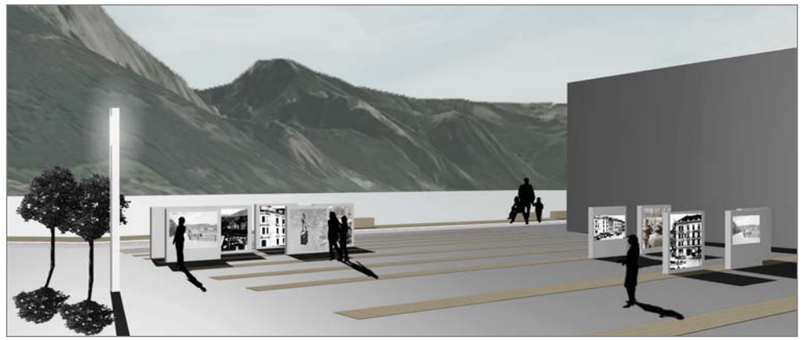


Ausschnitt M 1:500



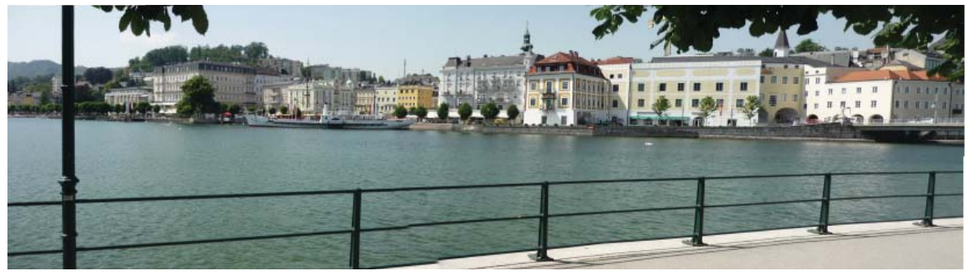


Detail M 1:20
Holzlattung bündig mit Beton



SCHIFFSLÄNDE
BESTAND

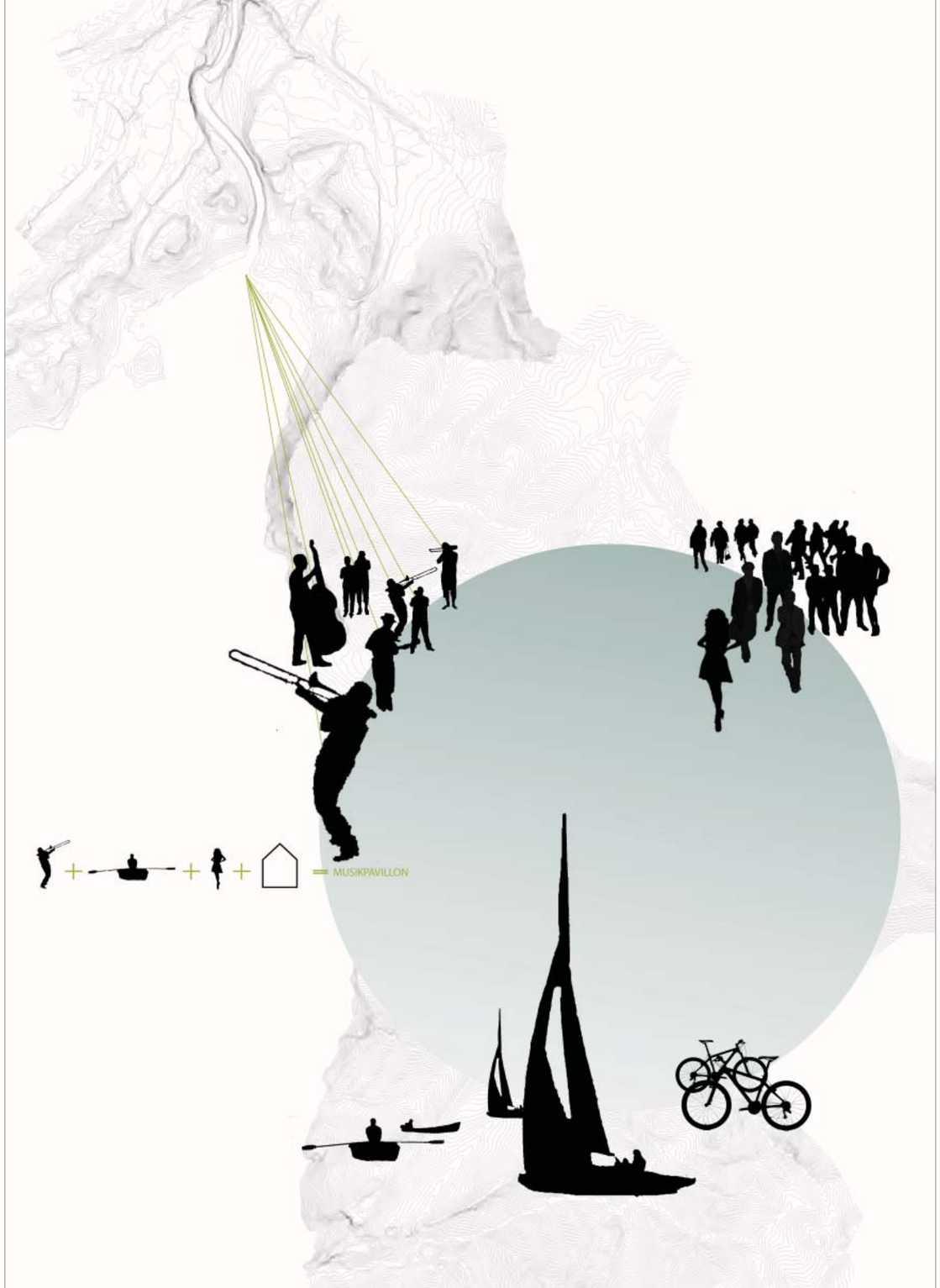
GRÜNRAUM



BLICK AUF GMUNDEN

TRAUNBRÜCKE

TRAUNABFLUSS



Abschließender Treffpunkt für Jung und Alt

STANDORT MUSIKPAVILLON

Am Ende der Ufererweiterung erwartet den Besucher der neu situierte Musikpavillon. Die Schiffslände bietet einen idealen Standort dafür, da einerseits ein zusätzlicher Platz mit Blick auf die Altstadt zum Genießen und Entspannen geschaffen wird, andererseits dieser Stadtteil dadurch an Attraktivität gewinnt.

UFER-
PROMENADE

AR

WC

KASSA

WARTEZONE

TRIBÜNE
ZUSEHER

BÜHNE

TRAUN

ZENTRUM

TRAUNSTEIN
HÖLLENGEBIRGE

YACHT CLUB

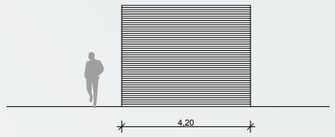
SCHLOSS ORTH

Erlebniswelt am Wasser

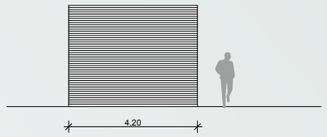
MUSIKPAVILLON

Der Pavillon bildet den Abschluss der Uferzonenerweiterung.
Das Raumprogramm beinhaltet die wichtigsten Funktionen.
Neben dem Kassabereich gibt es ein Sesseldepot, das gleichzeitig als Abstellraum/Putzraum verwendet werden kann und eine öffentliche WC-Anlage.
Die Tribüne verläuft stufenweise ins Wasser und endet in einer Plattform, die 50 cm über dem Seeniveau liegt.
Auf diese Plattform wird der Musikpavillon aufgestellt.

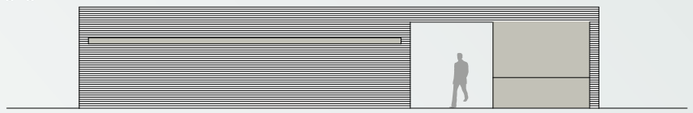
Ansicht S-W



Ansicht N-O

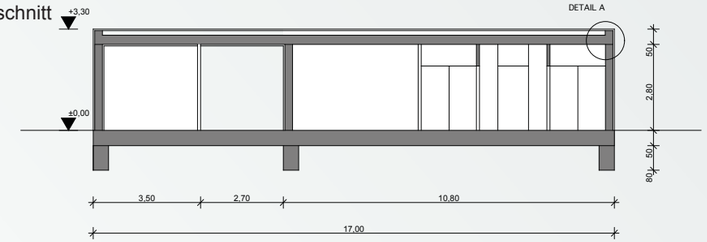


Ansicht S-O

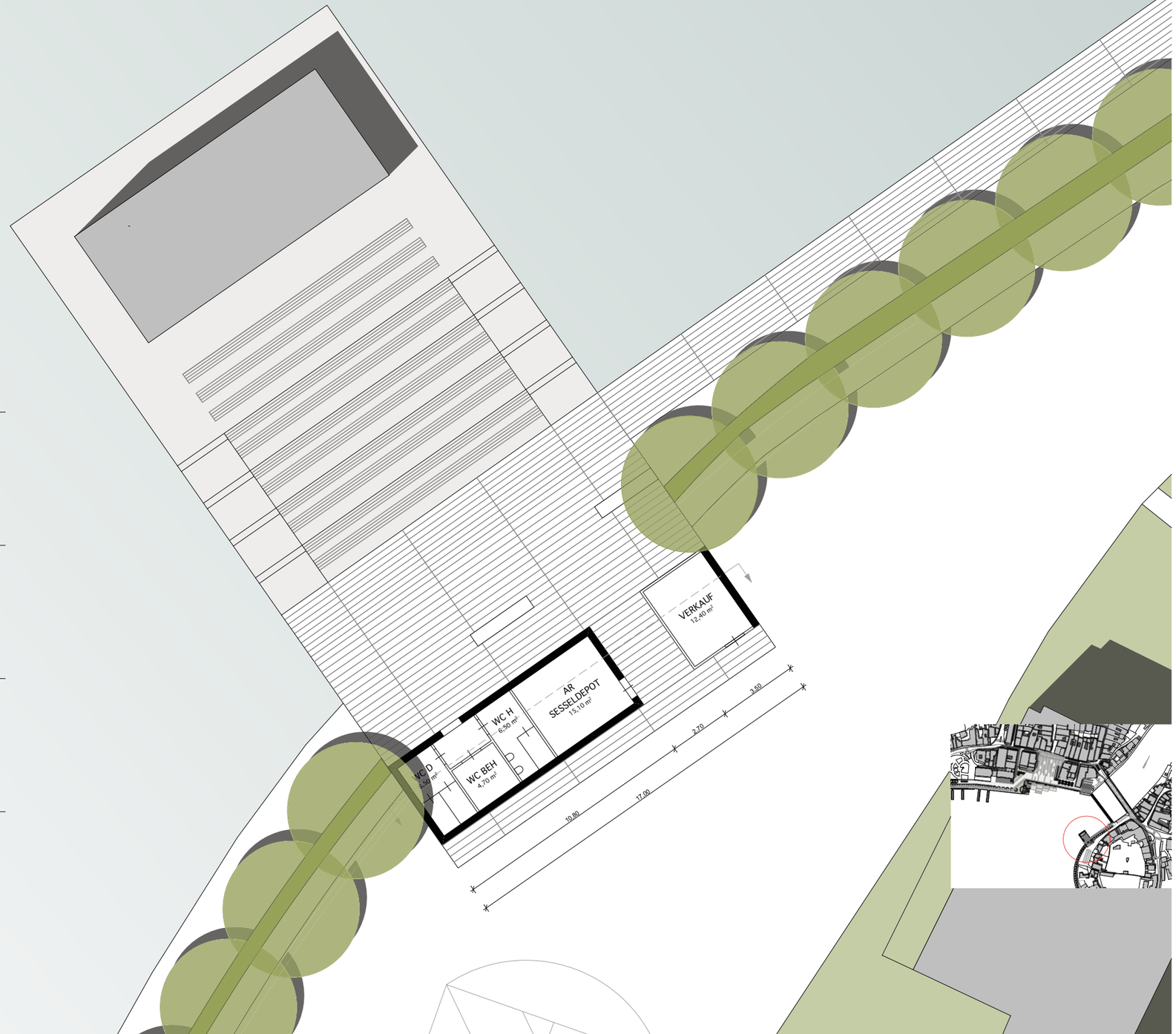


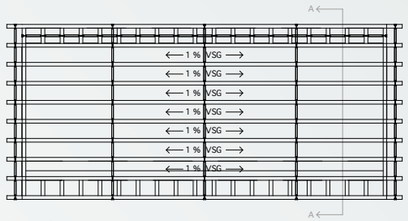
Ansicht N-W

Längsschnitt

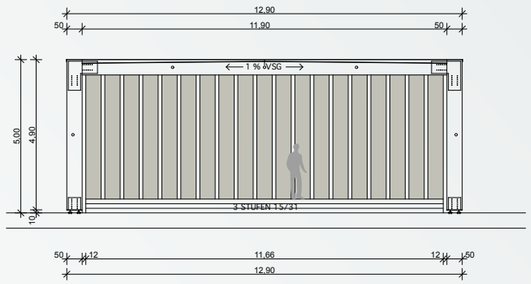


Informations- und Verkaufsstand M 1:200

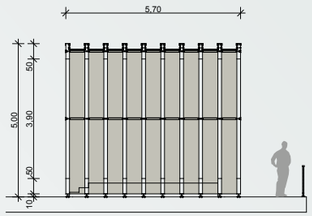




Draufsicht

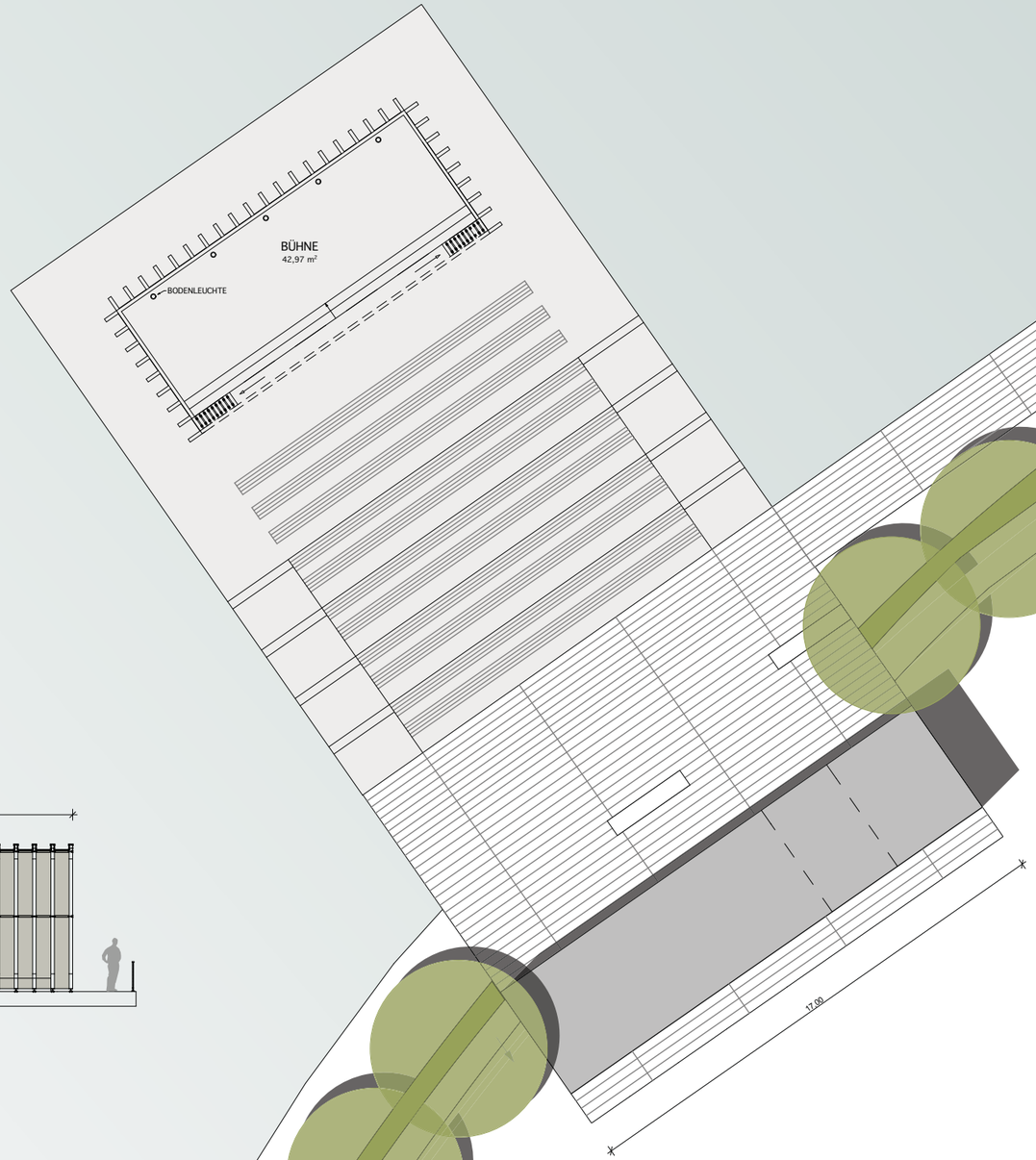


Ansicht S-O

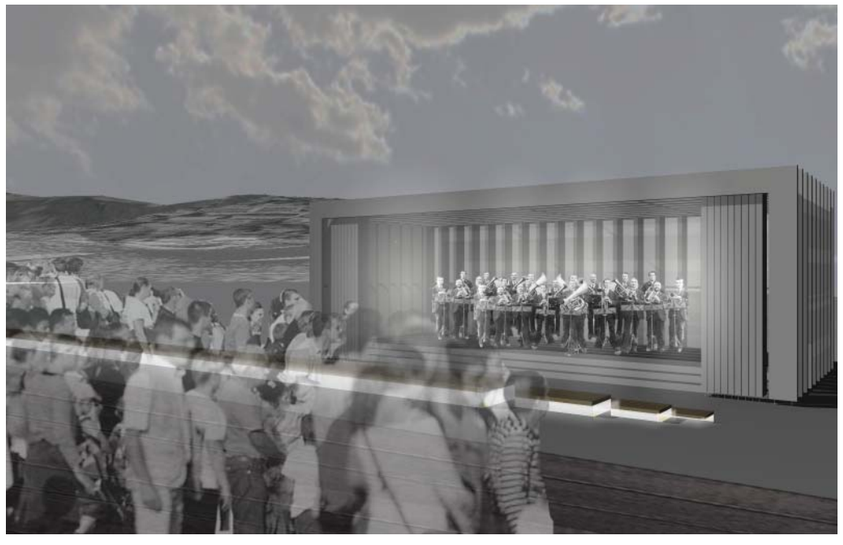


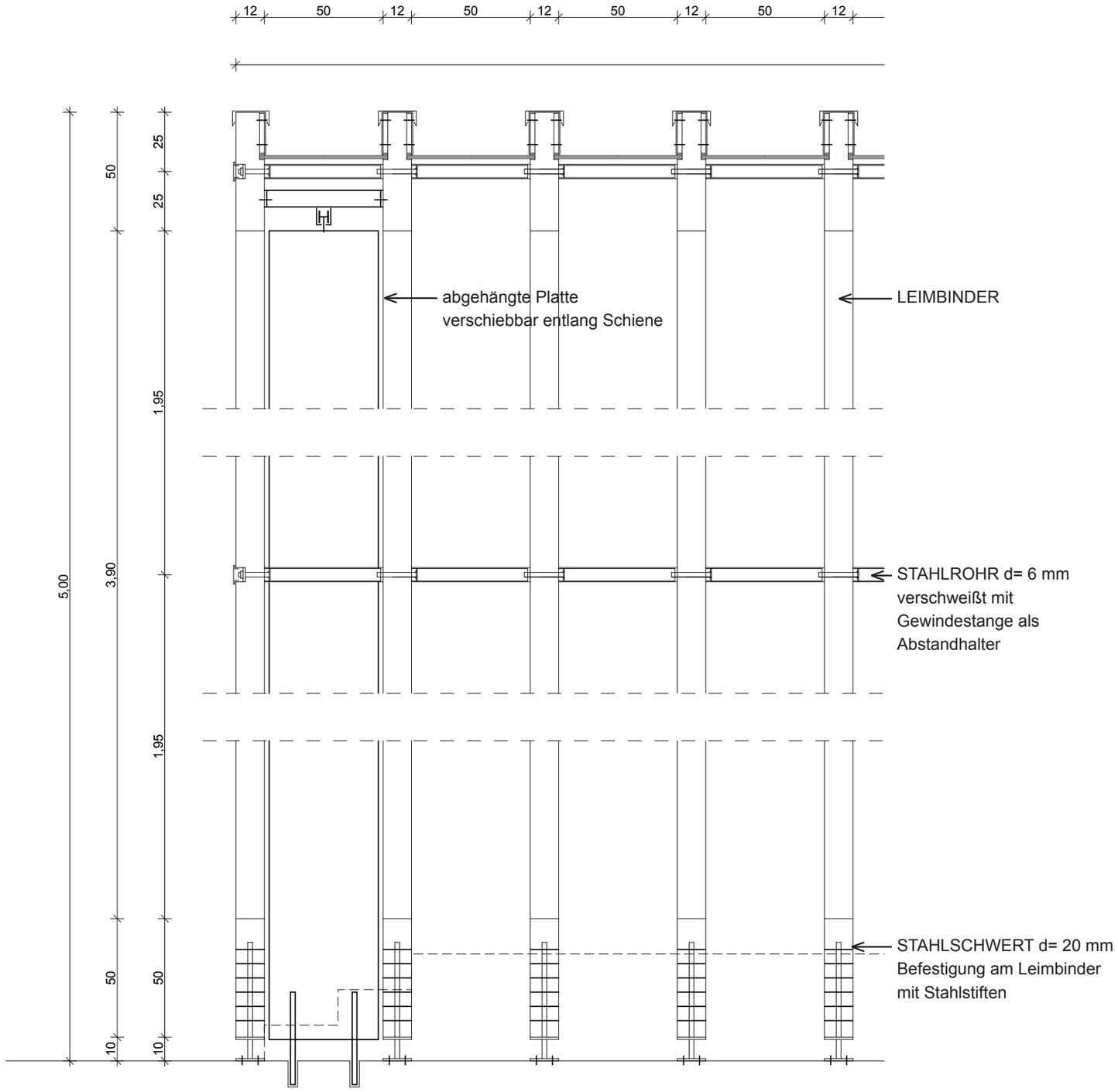
Ansicht N-O

Musikpavillon M 1:200

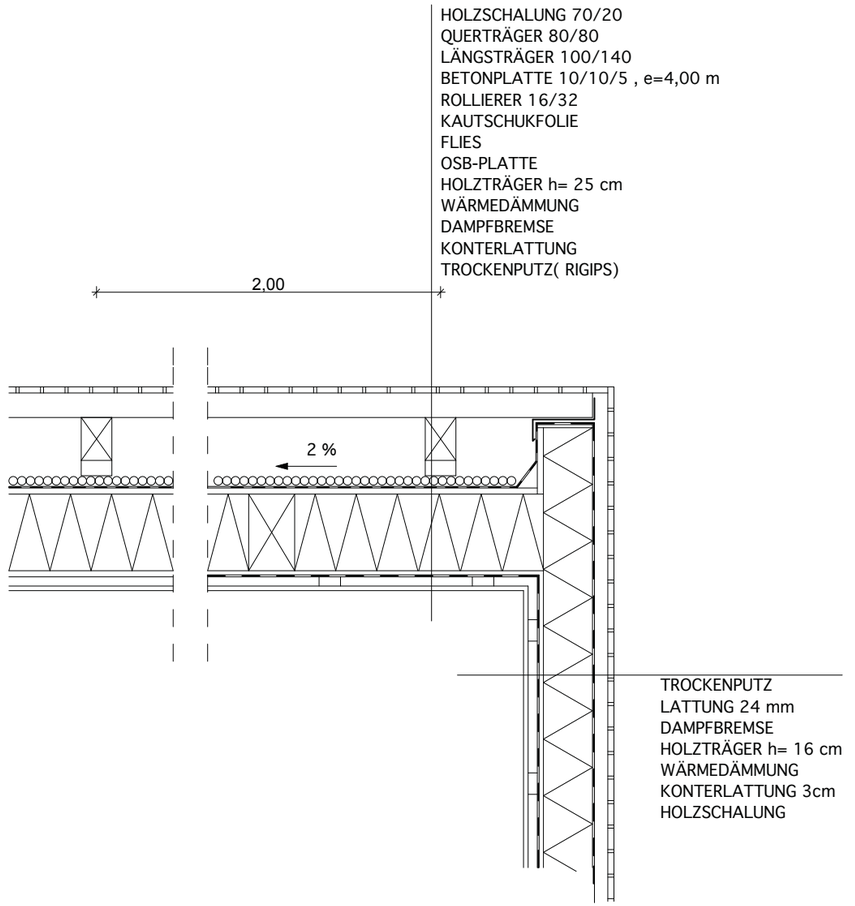


Durch das Abhängen einer Leinwand entlang des Holzrahmens wird der Musikpavillon zu einem großen Freiluftkino.





Querschnitt A-A Musikpavillon M 1:20



Detail A Nebenraum M 1:20
senkrechter Schnitt Eckverbindung

BESTAND

NEUGESTALTUNG DER UFERZONE

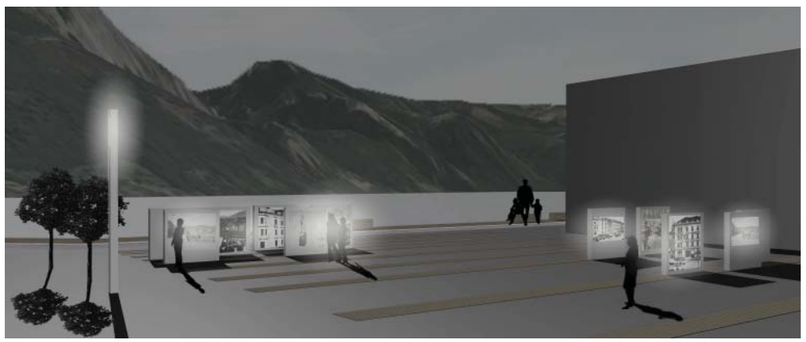
GEGENÜBERSTELLUNG BESTAND - NEUGESTALTUNG

Signale setzen

BELEUCHTUNGSKONZEPT

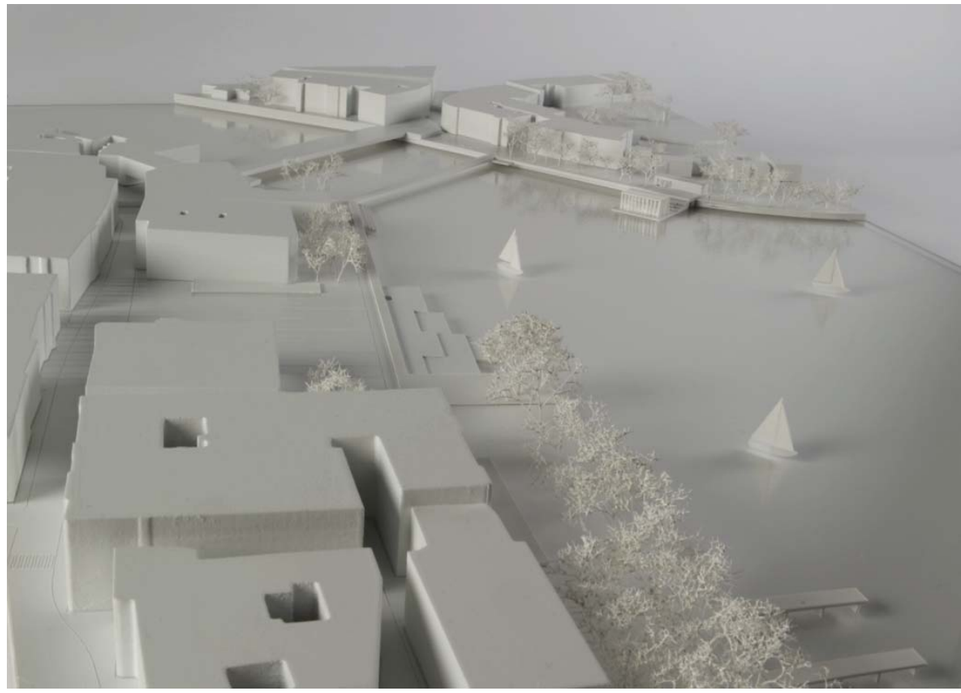
Die folgenden Schaubilder zeigen die Stimmung der Uferzone bei Nacht.
Durch die Anbringung des Leuchtprofils an den Seitenflächen des Holzsteges entsteht ein Leuchtstreifen, der vor allem für die Personen ersichtlich wird, die sich am See und in den Uferbereichen aufhalten. Dadurch erstrahlt Gmunden in einem neuen Licht.

Uferpromenade



Museumsplatz
beleuchtete Informationswände

Leitfaden mit Musikpavillon als Ziel



MODELLFOTOS

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Gmunden mit Befestigung im 16.Jhdt. 3
Abbildung 2: Stadtplan 1849. 4
Abbildung 3: Esplanade kurz nach der Fertigstellung 1850. 4
Abbildung 4: Kur-und Badehaus an der Esplanade um 1865. 4
Abbildung 5: 1.Musikpavillon um 1871. 6
Abbildung 6: Musikpavillon 1952. 6
Abbildung 7: Musikpavillon 1990. 6
Abbildung 8: Hotel „Goldenes Schiff“ und „Garni“ 1894. 7
Abbildung 9: Karte von 1808/09 von Michael Kefer. 9
Abbildung 10: Schiffslände um 1849. 9
Abbildung 11: Häuser am See/Schiffslände um 1900. 9
Abbildung 12: Park Hotel Mucha. 9
Abbildung 13: Schiffslände um 1930. 10
Abbildung 14: 1910 Seebahnhof für Kalktransport. 10
Abbildung 15: Stadtplan Gmunden 2008. 11

Nicht oben genannte Fotografien stammen von Sarah Grusch

QUELLEN

http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Gmunden (6.12.08)

Oberegger, Elmar (2007), Eisenbahnstadt Gmunden. Geschichte-Bahnhöfe-Linien. Sattledt: Info-Büro für österreichische Eisenbahngeschichte (Eigenverlag)

OSR Erwin Hermann, Gmundner Chronik (Band I: 1950-1962)

Spitzbart Ingrid, Gmunden in alten Ansichten, Gmunden 2002

Dr. Ferdinand Krackowizer, Geschichte der Stadt Gmunden (Band I-III), Gmunden 1898–1900